

GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



**Wie verhelfen
Sie Ihrem Kind
zum Erfolg?**

Das erste Jahr Ihres Kindes: Was kommt auf Sie zu?
Jesus, Paulus und der Neue Bund • Was steckt wirklich hinter Halloween?

Von der Redaktion

Der Siegeszug des Heidentums

Als Reaktion auf das Leitthema in unserer letzten Ausgabe meinte ein enttäuschter Leser: „Selbst Voodoo greift hin und wieder auf christliche Elemente zurück.“ Stimmt die Meinung des Lesers, dann wäre das die Ausnahme in umgekehrter Richtung, denn das heutige Christentum mit seinen Traditionen greift unbestrittenerweise auf nicht biblische – also heidnische – Elemente zurück.

Um den Siegeszug des Heidentums zu ermöglichen, musste man sich von den Bräuchen und Praktiken, die Jesus, seinen Aposteln und den ersten Christen bekannt waren, verabschieden. Diesen Abschied verdankt das heutige Christentum dem römischen Kaiser Konstantin. Er verlegte den wöchentlichen Ruhetag vom biblischen Sabbat auf den Sonntag und attackierte die biblischen Feste, die in seinen Augen „jüdisch“ waren.

Während man die Praktiken der Apostel nach und nach verbannte, wurden Traditionen anderer Religionen eingeführt und mit dem Etikett „christlich“ versehen. „Auf so subtile Weise eingeführt, dass selbst die Bischöfe sie nicht erkannten, zogen die alten Götter wie die Mittelmeerluft in ihre Kirchen ein, und sie leben immer noch im christlichen Ritual, in den Ikonen und den Festen des Christentums . . . das alte Lebenszeichen, das *ankh*, das die Götter in ihren Skulpturen seit Jahrtausenden begleitet hatten, wurde leicht in das christliche Kreuz verwandelt. Die Darstellung von Isis beim Stillen ihres Kindes Horus, *Isis Lactans*, wurde zur Figur der Jungfrau mit Jesus an ihrer Brust . . .

In Rom wurden Romulus und Remus gegen die biblischen Heiligen Petrus und Paulus eingetauscht. Noch im fünften Jahrhundert musste der Papst die Frühankömmlinge der Gemeinde Petri davon abhalten, die Stufen zur Kirche rückwärts zu begehen in ihrem Versuch, den Sol, den aufgehenden Sonnengott, nicht zu beleidigen. In ähnlicher Weise war der Festtag *Sol Invictus* am 25. Dezember, der durch das Abschneiden grüner Zweige, an die kleine Lichter gehängt wurden, und das Beschenken im Namen dieses Gottes gefeiert wurde, nun zum Fest der Geburt Christi“ (John Romer, *Testament: The Bible and History*, Verlag Henry Holt, New York, 1988, Seite 230-231).

Über die „Bekehrung“ manch neuer Christen im fünften Jahrhundert schreibt Professor Guignebert, früher Professor für die Geschichte des Christentums an der Universität Paris: „Die Ungebildeten und Halbchristen . . . hatten keinen ihrer heidnischen Bräuche vergessen . . . Die Bischöfe jener Zeit mussten sich damit begnügen, mit der schockierenden Missbildung des christlichen Glaubens, die sie wahrnahmen, nach besten Kräften durch Experimentieren fertig zu werden . . . [Neubekehrte richtig einzuweisen] kam nicht in Frage; sie mussten damit zufrieden sein, sie nichts mehr als das Sinnbild der Taufe zu lehren und dann in Massen zu taufen. Das Ausmerzen ihres Aberglaubens, den sie intakt bewahrt hatten, wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben . . . Dieser ‚spätere Zeitpunkt‘ kam nie, und die Kirche passte sich so gut sie es konnte ihren Bräuchen und ihrem Glauben an. Auf der anderen Seite waren [die Neubekehrten] damit zufrieden, ihr Heidentum in ein christliches Gewand zu kleiden“ (*The Early History of Christianity*, New York, 1927 Seite 208-210).

Ähnlich erging es den von Karl dem Großen besiegten Sachsen ca. 400 Jahre später. Mehr dazu lesen Sie in unserem Artikel auf Seite 22 über den Ursprung des auch in Europa in Mode gekommenen Festes Halloween.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

SEPTEMBER-OKTOBER 2007 JAHRGANG 11, NR. 5

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmína Allaoua, Rainer Barth,
Roger Foster, Reinhard Habicht,
John Ross Schroeder, Richard Thompson,
Lyle Welty, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Robert Berendt, Aaron Dean, Robert Dick,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay,
Clyde Kilough, Victor Kubik, Richard Pinelli,
Larry Salyer, Richard Thompson, Leon Walker

© 2007 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Wie verhelfen Sie Ihrem Kind zum Erfolg?

Manche Eltern lassen die Zukunft ihrer Kinder in zu starkem Maße von den Einflüssen der Gesellschaft formen. Was können Sie selbst tun, um Ihrem Kind zum Erfolg im Leben zu verhelfen? **4**



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Der Einsatz der „Papa-Karte“

Väter, es mag Ihnen nicht bewusst sein, aber Sie bedeuten Ihrer Tochter mehr als irgendein anderer Mann. Warum ist das so? Und wie wichtig nehmen Sie diese entscheidende Verantwortung? **8**



Seite 12

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften

In dieser Ausgabe geht es um die Aussagen eines bekannten Naturforschers zu den besonderen Eigenschaften zweier ungewöhnlicher Orchideen. **11**

Das erste Jahr Ihres Kindes: Was kommt auf Sie zu?

Sind Sie frischgebackene Eltern? Welche Überraschungen hält das nächste Jahr für Sie und Ihr Kind bereit? Wie legen Sie die Grundlage für den zukünftigen Erfolg der Familie? **12**



Seite 16

Die Europäische Union: Segen oder moderner Turmbau zu Babel?

Eine Vereinigung aus 27 Nationen mit fast einer halben Milliarde Einwohner sollte nicht unterschätzt werden. Wohin steuert die Europäische Union? **16**

Jesus, Paulus und der Neue Bund

Stimmten Jesus und der Apostel Paulus darin überein, wie Christen das Alte Testament beurteilen sollten? **19**



Seite 22

Was steckt wirklich hinter Halloween?

Warum steht dieser Feiertag im Zusammenhang mit Hexen, ausgehöhlten und mit Fratzen versehenen Kürbissen, Spinnweben, Friedhöfen und okkulten Symbolen? **22**

Helmut und Anna bemühten sich als junge Eltern, in einer fremden Stadt Wurzeln zu schlagen. Helmut arbeitete im Verkauf, Anna war Friseurin. Als Anna dann mit ihrem ersten Kind schwanger wurde, begannen sie, die Zukunft ihrer Kinder zu planen.

Anna wünschte sich für ihre Kinder Freude am Lesen, weil sie davon überzeugt war, dass Lesen für den Erfolg im Leben besonders vorteilhaft ist. Sie hielt sich an die sprichwörtliche Weisheit, dass Bildung, Erfahrung und Erinnerungen Dinge sind, die niemand uns nehmen kann.

Helmut träumte davon, dass seine Kinder einmal Lehrer werden würden, obwohl er fest entschlossen war, sie ihren Beruf selbst auswählen zu lassen. Sie sollten später das machen, wozu sie Talent hatten, damit ihr Beruf ihnen Freude bringen würde und nicht nur „mühsame Arbeit“ wäre.

Am Ende haben sich die Kinder für ein Studium entschlossen. Nach der Schulausbildung hatten beide Teilzeitstellen und sparten Geld, denn sie wollten die Kosten für ihre Ausbildung selbst verdienen.

Beide schlossen ihr Studium mit Erfolg ab. Niemand in Helmut's oder Annas Familie hatte jemals studiert. Es hat die beiden also überrascht und erfreut, dass ihre Kinder eine akademische Laufbahn einschlagen konnten. Helmut und Anna war klar, dass ein Studium nicht jedermanns Sache ist, doch sie glaubten, dass eine gute Ausbildung ein wichtiger Wegbereiter für den beruflichen Erfolg ihrer Kinder sein würde.

Wir kommen in Kürze noch einmal auf Helmut und Anna zurück und werden sehen, wie sie ihren Kindern dabei geholfen haben, den richtigen Weg einzuschlagen. Zuerst wollen wir aber einige Grundbausteine ansehen, die Ihrem Kind dabei helfen können, Erfolg im Leben zu haben.

Grundbausteine für den Erfolg Ihres Kindes

Als Eltern sollten Sie sich bewusst sein, dass die Zukunft Ihrer Kinder durch den Einfluss von Menschen bestimmt wird. Die Frage ist: Werden Sie der maßgebliche Einfluss sein?

Ohne Anleitung und Führung sind Kinder oft ohne Orientierung und klammern sich an das, was gerade verfügbar ist. Dabei können sie versuchen, den Fußstapfen ihrer Eltern



Wie verhelfen Sie Ihrem Kind zum Erfolg?

Von Jerold Aust

Manche Eltern lassen die Zukunft ihrer Kinder in zu starkem Maße von den Einflüssen der Gesellschaft formen. Was können Sie selbst tun, um Ihrem Kind zum Erfolg im Leben zu verhelfen?

zu folgen. Manche Eltern erwarten sogar, dass ihre Kinder ihren Fußstapfen folgen. Das kann zu Problemen führen, denn nicht alle Kinder haben die gleichen Talente oder Vorstellungen wie ihre Eltern.

Weise Eltern stellen ihren Kindern ein allumfassendes, überspannendes Umfeld zur Verfügung, das sie zum zukünftigen Erfolg führen soll, und machen sie mit einer weit gefassten Auswahl an Möglichkeiten vertraut. Wie der Autor John Maxwell in einem Beitrag für die Zeitschrift *Positive Thinking* ausführte: „Ein Elternteil zu werden, der seine Kinder nicht als das sieht, was sie sind, sondern als das, was sie sein könnten, erfordert Zeit und Mühe. Das geschieht nicht über Nacht, aber es lohnt sich wirklich. Der Schlüssel zur Verwirklichung liegt darin, dass wir uns auf das Potenzial unserer Kinder konzentrieren“ („Unlock Your Child's Potential“, Oktober 2002, Seite 27).

Hilfreiche Tipps für Eltern

Der ehemalige US-Vizepräsident Dan Quayle und die Psychologin Diane Medved haben gemeinsam das Buch *The American Family: Discovering the Values That Make Us Strong* (1996) verfasst. Hier einige Tipps, wie man erfolgreiche Kinder großziehen kann:

- Feuern Sie Ihre Kinder an. Eltern lehren Werte durch ihr Beispiel.
- Machen Sie ihr Zuhause zum Mittelpunkt der Aktivitäten ihrer Kinder.
- Kinder müssen ihre Normen sowohl vom Vater als auch von der Mutter erhalten.
- Der Respekt für die Familie ist entscheidend. Lassen Sie Ihre Kinder wissen, dass sie in der Schule die Familie repräsentieren, wenn Sie sie morgens aus dem Haus verabschieden.
 - Ein geregelter Tagesablauf, wie z. B. die Zeit des Schlafengehens der Kinder, vermitteln ein Gefühl von Ordnung und Sicherheit. Sie helfen Eltern dabei, ihre Autorität aufrecht zu erhalten.
- Fördern Sie bei Ihren Kindern eine Liebe für Bildung, indem Sie ihnen vorlesen und ihnen bei den Hausaufgaben helfen. Das fördert die Bildung und hilft auch dabei, die Bindung zwischen Eltern und Kindern zu stärken.
 - Eltern sollten zu ihrem Wort stehen.
 - Betonen Sie das Vollenden von Projekten. Das schafft Selbstvertrauen.
 - Bringen Sie den Kindern Dankbarkeit für besondere Privilegien und Geschenke bei. Ermutigen Sie Ihre Kinder dazu, dankbar zu sein, wenn andere ihnen helfen oder etwas schenken.
 - Eltern sollten pünktlich sein. Das lehrt Zuverlässigkeit und Respekt vor anderen. Wenn Kinder anfangen, in eine Gewohnheit des Zuspätkommens zu verfallen, können entsprechende erzieherische Maßnahmen angemessen sein.

Der Erfolg Ihres Kindes wird Schritt für Schritt aufgebaut. Gemäß der alten Weisheit: Es gibt keinen Aufzug zu wahren Erfolg, sondern jeder muss die Treppe nach oben nehmen.

Die Zukunft eines Kindes wird früh geformt

Als unsere Kinder Säuglinge waren, haben meine Frau und ich beschlossen, dass sie den bestmöglichen Start ins Leben erhalten sollten. Wir hatten gehört, dass ungefähr 80 Prozent aller Denkprozesse bereits im Alter von drei Jahren etabliert sind und 90 Prozent im Alter von 5 Jahren.

Das war für uns ein ernüchternder Gedanke. Wir haben uns deshalb daran gemacht, in dieser kurzen Zeitspanne das Bestmögliche für unsere Kinder zu tun. Das fällt in einer Zeit, in der die meisten Eltern sich auf Grundbedürfnisse der Babys, wie sie zu füttern und zu beschützen, konzentrieren, nicht leicht. Zu ihrer Unterhaltung haben wir darauf geachtet, dass unsere Kinder entsprechende Spielzeuge hatten und gelegentlich auch akzeptable Kinderprogramme im Fernsehen zu sehen bekamen.

Der amerikanische Familienberater Dr. Phil McGraw betont die Bedeutung des Elternseins: „Ihre Rolle als Eltern ist die höchste, edelste Berufung, die Sie jemals in Ihrem Leben erfahren werden. Ich glaube zudem, dass Sie dieser Aufgabe gerecht werden können und es auch schaffen, wenn Ihnen das richtige Wissen und die richtigen Werkzeuge für diese wichtige Aufgabe an die Hand gegeben werden. Ich weiß, dass Sie bereits den mächtigsten und wichtigsten Bestandteil zum Erfolg besitzen. Dieser kritische Faktor ist eine bedingungslose und innige Liebe und Hingabe, die Sie für Ihr Kind hegen. Aber es ist viel, viel mehr als Liebe und gute Absichten erforderlich, weil Sie nicht die einzige Einflussquelle im Leben Ihres Kindes sind“ (*Family First*, 2004, Seite 10).

Was sind die Grundbausteine, die dabei helfen können, Ihren Kindern zu einer erfolgreichen Zukunft zu verhelfen?

Geben Sie Ihren Kindern ein gutes Beispiel

Wenn wir so zurückdenken, dann waren meine Frau und ich gelegentlich erstaunt über einige der Dinge, die unsere Kinder im normalen Verlauf unseres Familienlebens gesagt und getan haben. Uns war bewusst, dass die unfeinen Dinge, die da zum Vorschein kamen, manchmal auf uns zurückzuführen waren. Wir haben das lange diskutiert und beschlossen, das bestmög-

liche Beispiel für sie zu sein, obwohl auch das natürlich nie perfekt sein würde.

Der Autor und Führungsberater Stephen Covey schreibt: „Gute Familien – sogar großartige Familien – weichen zu 90 Prozent der Zeit vom Kurs ab! Der Schlüssel liegt aber darin, dass sie ein Gespür für die richtige Richtung haben. Sie wissen, was der richtige Kurs ist. Und sie kommen immer wieder auf diesen Kurs zurück“ (*The Seven Habits of Highly Effective Families*, 1997, Seite 9).

Einen großen Teil unseres Lebens haben wir mit der Erziehung unserer Kinder verbracht. Manche haben sogar gedacht, wir würden unseren Kindern zu viel Zeit widmen, aber wir haben an unserem Kurs festgehalten. Wir wussten, dass sie weit mehr als physische Dinge oder Geld brauchten.

Die Bibel – das Handbuch des Schöpfers für die Menschen – sagt Eltern, dass sie ihre Kinder in der Erkenntnis über Gott und seine Lebensweise verwurzeln müssen: „Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst“ (5. Mose 6,5-7).

Obwohl kein Elternteil in dieser Hinsicht perfekt sein kann, werden diejenigen, die ihren Kindern das beste moralische Klima und die beste erzieherische Umgebung schaffen wollen, mit Gottes Anleitungen beginnen. Unvollkommenheit bietet für gedankenvolle und verständige Eltern keine Entschuldigung, wenn es darum geht, ihr Bestes für ihre Kinder zu geben.

Das Leben ist eine Übung, durch die wir lernen, das Richtige statt das Falsche zu tun. Letztlich geht es dabei um unsere Entscheidungen. Wir entscheiden uns, das zu tun, was wir tun. Und wir können uns dazu entscheiden, unseren Kindern das, was richtig ist, beizubringen und durch unser Beispiel vorzuleben.

Ermutigen Sie Ihr Kind zum Lesen und Kommunizieren

Anna hatte als ein Kind, das in der Landwirtschaft aufwuchs, viele Bücher gelesen. Als Kind hatte sie kaum Zugang zum Fernsehen oder anderen negativen Einflussquellen, die durch die modernen Medien oder dicht bevölkerte Großstädte entstehen können. Was sie allerdings hatte, war eine lebhaftere Fantasie, die durch die Bücher, die sie las, angeregt wurde. ▶

Mit der Hilfe ihres Mannes wollte Anna in ihren Kindern eine Liebe für Bücher und weit gefächertes Lesen wecken. Sie würden ihren Kindern jeden Abend etwas vorlesen und die aufregenden Geschichten mit ihnen diskutieren, die die Fantasie der Kinder anregten. Dieser frühe Leseprozess hat vielleicht mehr als alles andere zum späteren Erfolg ihrer Kinder beigetragen.

Helmut und Anna haben es ihren Kindern erlaubt, auch Themen zu diskutieren, die andere Eltern vielleicht als peinlich empfunden hätten. Sie sprachen zum Beispiel auch über Sex und Fortpflanzung, und die beiden beantworteten die Fragen ihrer Kinder dabei so genau wie möglich, damit die Kinder nicht die falschen Dinge von Gleichaltrigen und anderen fehlinformierten Quellen erlernen würden.

Da ihnen klar war, dass ihre Kinder jeden Tag viele Stunden ohne direkte elterliche Aufsicht verbringen würden, nutzten sie ihre private Familienzeit dazu, die wichtigen Lebensthemen in Einzelgesprächen zu diskutieren.

John Maxwell gibt im Hinblick auf das persönliche Wachstum innerhalb der Familie folgenden Rat: „Sehen Sie jeden Tag als eine Gelegenheit an, sich selbst weiter zu entwickeln. Lesen Sie Bücher und hören Sie sich CDs zu Themen an, in denen Sie persönlich wachsen möchten. Nehmen Sie an Tagungen teil. Verbringen Sie Zeit mit erfolgreichen Menschen.“

Verwandeln Sie Ihr Heim in eine Wachstumszone. Beginnen Sie damit, dass Sie Ihre Kinder jedes Mal loben, wenn diese Lernbegierde an den Tag legen. Geben Sie ihnen die Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln. Kaufen Sie Ihnen Bücher und CDs. Zeigen Sie Ihnen, dass Sie Wachstum schätzen“ („Unlock Your Child's Potential“, Oktober 2002, Seite 29).

Erweitern Sie die Bildungschancen Ihrer Kinder

Wie weit sollte man gehen, um die Bildungschancen der Kinder zu erhöhen? Manche Eltern freuen sich auf die Zeit, wenn die Kinder alt genug sind, um in den Kindergarten zu gehen oder eingeschult zu werden, weil sie mehr freie Zeit für sich selbst haben wollen. Sie halten Kinder für ein Hindernis bei ihrem Versuch, sich selbst auszuleben – eine unnötige und vorübergehende Unterbrechung der großen Bestrebungen des eigenen Lebens.

Wenn ein Mann und eine Frau heiraten, dann gehen sie davon aus, dass sie in fast



allem miteinander übereinstimmen. Ihre frühe gemeinsame Zeit, wo sie sich gemeinsam durch kleinere Herausforderungen und Unterschiede durchkämpfen, kann ihnen dabei helfen, ihre Ehe zu festigen. Wenn die Flitterwochen dann vorbei sind, erleben viele eine große Veränderung. Plötzlich tritt ein weiteres menschliches Wesen in ihr Leben ein. Vom Augenblick der Geburt des Kindes an wenden sie ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit dieser neuen Liebe in ihrem Leben zu.

Nun müssen sie mitten in der Nacht aufstehen und sich um ihr kleines Baby kümmern, es füttern und seine Windeln wechseln. Vorbei ist es mit der Zeit, die sie einmal gemeinsam genießen konnten. Nur wenige

Stunden Schlaf, Nacht für Nacht, kann viele Eltern zermürben.

Statt des Friedens und der Beschaulichkeit und der ununterbrochenen gegenseitigen Liebe und Freude, die sie einmal miteinander teilten, sind zu viele Paare plötzlich miteinander uneins, entdecken gegenseitige Fehler und streiten auch über das Geschenk, das ihr Leben erfüllt hat. Die Geduld füreinander schwindet; Respekt und Liebe spielen in ihrem Leben nun eine untergeordnete Rolle.

Hinzu kommt noch, dass Eltern dann den Fernseher nutzen, um ab und zu eine Pause in ihrem nun sehr geschäftigen und hektischen Leben einzulegen. Da gibt es dann die Werbesendungen und Fernsehprogramme, die nahelegen, dass es ihnen mit schnelleren Autos, eleganterer Kleidung und unbegrenztem Budget besser gehen würde. Das ist alles unrealistisch, aber es wird geglaubt.

Das Beispiel von Helmut und Anna ist lehrreich. Sie erkannten, dass solche Faktoren sie von ihrem Kurs abbringen könnten. Sie entschlossen sich daher dazu, ihr Leben und das Leben ihrer Kinder unter Kontrolle zu bekommen. Sie begannen, Pläne für die Zukunft ihrer Kinder zu schmieden.

Sie ermutigten ihre Kinder, darüber nachzudenken, was sie nach der Schule machen wollten. Sie haben jedoch nicht versucht, diesen ihre persönlichen Wünsche aufzuzwingen. Sie hatten in keiner Weise die Absicht, den Versuch zu unternehmen, ihr eigenes Leben durch die Kinder noch einmal neu zu leben. Dr. McGraw fügt Folgendes hinzu: „Ein Umfrageergebnis: Vierundachtzig Prozent der Eltern sagten, dass ihre eigenen Eltern zu hohe Erwartungen an sie gestellt hätten und hatten das Gefühl, dass dies bei ihnen als Erwachsene große Ängste ausgelöst hätte“ (*Family First*, Seite 69). Natürlich können Eltern ihren Kindern für deren künftige Berufswahl Ratschläge erteilen, aber der Sohn oder die Tochter muss die endgültige Entscheidung selbst treffen.

Heute sind Helmut und Annas Kinder glücklicher, weil sie das tun, was ihnen Freude bereitet und dabei wissen, dass sie in einem verwandten Berufsfeld später vielleicht sogar noch bessere Karrierechancen erhalten könnten. Sie sind nicht in etwas gefangen, das sie nicht bis zum Ende ihres Lebens auch genießen könnten. Und sie haben gelernt, in einer sich ständig verändernden Welt flexibel zu bleiben.

Lehren Sie Ihre Kinder göttliche Moralwerte

Was uns anbelangt, so haben meine Frau und ich unsere Kinder dazu erzogen, die

Bibel als moralische Richtschnur zu beachten. Als unser Sohn erst einige Monate alt war, haben wir ihn aufs Bett gesetzt und gebetet. Unsere Kinder haben durch das Gebet von unserer Beziehung zu Gott erfahren. Mittlerweile beten sie selbst mit ihren Kindern.

Elva Anson stellt zur Bedeutung des Gebets in der Familie fest: „Den Kindern das Beten beizubringen sollte so natürlich und leicht sein, wie ihnen das Sprechen beizubringen. Wenn Kinder sprechen lernen, dann ahmen sie einfach die Laute nach, die sie von uns hören. Wenn sie beten lernen, dann erfolgt das nach dem gleichen Prinzip. Wenn wir niemals selbst das Beten gelernt haben, dann haben unsere Kinder auch nichts, was sie nachahmen können“ („Teaching Your Child to Pray“, *Positive Thinking*, März 2001, Seite 26).

Die Welt, in der wir leben, kann mit gottgefälliger Moral nicht viel anfangen. Begierde, Unehrllichkeit, Drogen, Gewalt und Krieg sind die übliche Kost, von der sich die Menschheit von der Geburt bis zum Tod nährt. Unsere Kinder werden von der unmoralischen Lebensweise dieser Welt von der Zeit ihrer Geburt an überflutet.

Gottgefällige Moral entstammt Gottes Gesetz, insbesondere den Zehn Geboten. Wie vielen Menschen begegnen Sie auf der Straße, im Einkaufszentrum oder bei gesellschaftlichen Anlässen, die wirklich versuchen, gemäß der Zehn Gebote zu leben? Sie brauchen der Mehrzahl der Menschen nur kurz zuzuhören und es wird schnell deutlich, dass Gott in deren Leben fast überhaupt keine Rolle spielt.

Eltern, die ihre Kinder über Gottes Wort und seine Zehn Gebote belehren, sind diejenigen, die dann auch wahren Erfolg erleben und sich daran erfreuen werden. Das ist ein gemeinsamer Nenner für allen wahren Erfolg, selbst in einer Welt, die nicht erkennt, dass Gottes Gesetz im Leben der Menschen wirkt.

Anna und Helmut erzählten ihren Kindern von Gott. Sie lasen ihnen über Persönlichkeiten des Alten Testaments und deren persönliche Kämpfe vor. Sie diskutierten mit ihnen, wie sie die Prinzipien von Gottes Gesetz auf ihr eigenes Leben anwenden könnten.

Helmut und Anna erlaubten ihren Kindern das Fernsehen in Maßen. Dabei saßen sie mit ihnen gemeinsam vorm Fernseher. Sie ließen ihre Kinder entscheiden, was sie sich gemeinsam als Familie ansehen würden, aber mit elterlicher Anleitung. Wenn in der Sendung etwas Anstößiges gezeigt wurde, von dem sie nicht wollten, dass ihre Kinder

es nachahmen oder für akzeptabel halten würden, dann besprachen sie das sofort in kurzen Dialogen. Auf diese Weise lernten die Kinder, richtige und falsche moralische Botschaften schnell zu erkennen.

Helmut und Anna wandten diese Methoden in unterschiedlichen Situationen und Umständen an – wenn sie zum Einkaufen gingen, mit anderen Kindern auf dem Spielplatz spielten oder am Abend spazieren gingen. Sie widmeten sich der Aufgabe, ihren Kindern gottgefällige Moral, die auf Gottes heiligen und geistlichen Gesetzen beruht, beizubringen. Nun, fest in der Bibel verwurzelt, tun ihre Kinder das Gleiche.

Hören Sie nie damit auf, sich ihren Kindern zu widmen

Zu guter Letzt sollten Eltern nie damit aufhören, sich ihren Kindern zu widmen. Das heißt nicht, dass sie bei ihren Kindern auch dann noch das Sagen haben sollten, wenn diese bereits erwachsen sind, geheiratet haben und ihre eigenen Kinder erziehen. Eltern sollten aber auch für ihre erwachsenen Kinder da sein und das Geschenk des Großelternseins dankbar annehmen, wenn es kommt. Das ist Gottes Weg, denn Weisheit kommt mit dem Alter, und Mitgefühl und das Verzeihen kommen mit der Erfahrung.

Helmut und Anna waren entschlossen, auch im zunehmenden Alter immer zu versuchen, Zeit mit ihren Kindern zu verbringen. Sie wussten, dass Alter und Erfahrung ungeheure Ressourcen darstellen, von denen die Kinder und Enkelkinder profitieren und an denen sie sich erfreuen können.

Statt nach der Pensionierung sozusagen in Richtung Sonnenuntergang zu verschwinden und sich etwa irgendwo in einer Gegend mit besserem Klima niederzulassen, dadurch aber von ihren Kindern und deren Familien getrennt zu leben, beschlossen sie, dass es keine größere und dauerhaftere Befriedigung gibt, als die Herbstjahre des Lebens mit den Kindern und Enkelkindern gemeinsam zu verbringen.

Natürlich ist nichts falsch daran, Reisen zu unternehmen, irgendwohin zum Wandern oder Golfspielen zu fahren oder irgendeine andere Gelegenheit, die die Pensionierung älteren Eltern bietet, zu nutzen. Aber es stimmt etwas nicht mit Eltern und Großeltern, wenn diese von ihren Kindern und Enkelkindern wegziehen, nur um auf den letzten Drücker noch irgendwo Vergnügungen zu suchen und dann doch nur mit leeren Händen dastehen.

Dr. Covey spricht die schädlichen Auswirkungen an, wenn man die Familie an zweite Stelle setzt und den persön-

lichen Interessen und der eigenen Karriere den Vorrang gibt. Während einer seiner Vortragsreihen über die Bedeutung von erweiterten Familienbeziehungen sagte er:

„Diese Männer und Frauen [waren] ernüchert und sehr nachdenklich. Ihr Versagen im Hinblick auf ihr Familienleben hat sie dazu gebracht, ihr eigenes persönliches Leben einmal wirklich unter die Lupe zu nehmen. Als sie das taten, erkannten sie, dass die Familie nicht nur eine Art Nebenveranstaltung ist. Sie bedeutete ihnen stattdessen sehr viel. Und sie begannen zu erkennen, dass ein ‚Erfolg‘ in diesem Bereich ihres Lebens keine Frage von bestimmten Techniken und Schnelllösungen war, er beruhte auf langfristigen Prinzipien, die jede Dimension unseres Lebens beherrschen“ (Seite 103).

Es ist wichtig, dass Sie niemals damit aufhören, sich Ihren Kindern zu widmen.

Ihre Kinder können erfolgreich sein!

Vor allem anderen aber ist für Gott die Familie der Hauptzweck für die Menschheit. Und der Erfolg einer Familie bedeutet auch, dass die Kinder erfolgreich sind.

Die Bibel enthält viele Prophezeiungen über die gute Nachricht von dem kommenden Reich Jesu Christi auf Erden. Unter den vielen positiven und ermutigenden Verheißungen Gottes findet sich auch diese, die davon handelt, wie die Familien friedlich zusammenleben werden, wobei mehrere Generationen in unmittelbarer Nähe voneinander wohnen werden: „Und sie sollen wieder in dem Lande wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben. Sie und ihre Kinder und Kindeskindern sollen darin wohnen für immer“ (Hesekiel 37,25).

Sacharja 8, Verse 4-5 fügt hinzu: „So spricht der HERR Zebaoth: Es sollen hinfort wieder sitzen auf den Plätzen Jerusalems alte Männer und Frauen, jeder mit seinem Stock in der Hand vor hohem Alter, und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen.“

Die Bemühungen von Anna und Helmut, gute Eltern zu sein, trugen gute Früchte. Auch Ihr Kind *kann* erfolgreich sein. Als Grundlage für Ihr Handeln können die Tipps in diesem Artikel dienen.

Gott ist für Kinder und für die Familie. Er weiß, dass die Familie sich nach dem elterlichen Vorbild entwickelt. Kinder sind letztendlich sein Geschenk. Als verantwortliche Betreuer von Gottes zukünftigen Söhnen und Töchtern sollen Sie deshalb Ihrem Kind dabei helfen, auch im Sinne Gottes erfolgreich zu sein. **GN**

Der Einsatz der „Papa-Karte“

Väter, es mag Ihnen nicht bewusst sein, aber Sie bedeuten Ihrer Tochter mehr als irgendein anderer Mann. Warum ist das so? Und wie wichtig nehmen Sie diese entscheidende Verantwortung?

Von Johannes Müller

Vor einiger Zeit schrieb mir meine erwachsene Tochter und bat mich, das, was sie die „Papa-Karte“ nennt, einzusetzen. Wenn Sie meine unkonventionelle und unabhängige Tochter kennen würden, dann wüssten Sie, dass das kein alltägliches Ereignis war. Sie ist zu einer selbstsicheren jungen Frau herangewachsen, die sehr wohl in der Lage ist, ihr eigenes Leben zu handhaben, ganz gleich wo sie sich gerade befindet.

Später hat sie gebeichtet, dass Ihr Selbstvertrauen gerade daher rührt, dass sie die „Papa-Karte“ im Ärmel hat und sie ausspielen kann, falls sie sie aufgrund ungewöhnlicher Umstände einmal brauchen sollte.

Was ist die „Papa-Karte“?

Die „Papa-Karte“ versinnbildlicht die starke Beziehung, die zwischen jedem Vater und seiner Tochter existieren sollte – eine Beziehung, die ihr das sichere Wissen gibt, dass sie sich auf den Namen ihres Vaters und der darin innewohnenden Autorität berufen kann, wenn sie Schutz, Trost oder Sicherheit in einer Zeit der Bedrohung oder Not braucht.

Es ist eine Beziehung, die im Laufe der Zeit aufgebaut werden muss. Es ist eine Beziehung, die während der stürmischen Teenagerjahre getestet werden wird. Ihre Stärke ist entscheidend für die Entwicklung und die Reife der Tochter, denn Studien haben wiederholt gezeigt, dass Sie *als Vater mehr für Ihre Tochter bedeuten als jeder andere Mann*.

An jenem Tag spielte das eine Rolle und sie spielte die „Papa-Karte“ aus. Diese Erfahrung veranlasste mich, tiefergehend über die fortlaufende Bedeutung der Beziehung zwischen einem Vater und seiner Tochter nachzudenken. Wissen wir diese Beziehung zu schätzen? Für mich war diese Frage noch wichtiger: Hatte ich dieser Beziehung genug kontinuierliche Aufmerksamkeit gewidmet?

Der Prophet Maleachi betont die Bedeutung der Vater-Kind-Beziehung für unsere Zeit, wenn er prophezeit, dass „die

Herzen der Väter“ sich wieder „ihren Kindern“ zuwenden müssten und „die Herzen der Kinder ihren Vätern . . . damit ich bei meinem Kommen nicht das Land vernichten muss“ (Maleachi 3,24; „Neues Leben“-Übersetzung).

Natürlich muss sich das Herz des Vaters auf all seine Kinder richten, aber dieser Artikel konzentriert sich auf die Vater-Tochter-Beziehung. Die schädliche Situation, die von Maleachi hier angesprochen wird, ist die natürliche Folge der Verletzung oder Vernachlässigung der zeitlosen Prinzipien, die in Gottes offenbarten Anweisungen niedergeschrieben sind. „Gedenkt an das Gesetz meines Knechtes Mose“, fordert Maleachi die Menschen in der Endzeit auf (Maleachi 3,22).

Für jeden Vater des 21. Jahrhunderts, der sich um eine starke Beziehung zu seiner Tochter oder seinen Töchtern bemüht, gibt es zwei Bücher, die er unbedingt lesen sollte: Die Bibel und das kürzlich erschienene, von der Kinderärztin Meg Meeker verfasste Buch *Strong Fathers, Strong Daughters*.

Die Bibel enthält zeitlose Prinzipien, die, wenn richtig angewandt, Ihre Tochter dazu befähigen werden, in unserer komplexen Welt erfolgreich zu sein. Dr. Meekers in klarer, direkter Sprache geschriebenes Buch bestätigt die heutige Gültigkeit dieser Prinzipien aus ärztlicher Sicht.

Die gute Nachricht ist, dass Sie trotz unserer heutigen Kultur einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung und den Erfolg Ihrer Tochter haben können. Dr. Meekers Forschungen und jahrelange klinische Erfahrungen zeigen sogar, dass Sie durchaus die Person sein könnten, die den *größten* Einfluss hat.

Kein liebevoller Vater kann auf seine neugeborene Tochter in ihrer Wiege blicken



oder ihr in die Augen schauen, ohne ein Gefühl von Stolz zu empfinden, das tief in seinem Innern Beschützerinstinkte weckt. Es können dabei aber angesichts der gewaltigen Aufgabe, die jetzt vor ihm liegt, auch ernsthafte Gefühle von Unzulänglichkeit geweckt werden. Und dennoch, behauptet Dr. Meeker – und die Bibel bestätigt es –, ist es eine Aufgabe, die gemeistert werden kann, wenn auch vielleicht auf unvollkommene Weise, aber dennoch nicht ohne einen großen positiven Einfluss.

Das Vorbild des Vaters

Die Bibel ist ein Buch über Familienbeziehungen. Sie beschreibt sogar das Heil mit Begriffen aus der Welt der Familie: Ich will „euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr“ (2. Korinther 6,18).

Gottes Hingabe an seine Familie wird in dieser vielleicht meistzitierten Bibelpassage auf diese wortgewandte Weise zum Ausdruck gebracht: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16).

Väter, wenn Sie wollen, dass Ihre Töchter stark genug sind, die vielen Herausforderungen unserer heutigen Welt zu meistern, *dann müssen Sie Ihre Tochter so lieben, wie Gott Sie liebt* und bereit sein, *ihr einen Teil von Ihnen selbst zu geben*.

Ihre Tochter braucht beides, sowohl Ihre zärtliche als auch Ihre entschlossene Fürsorge. Mit anderen Worten, Sie müssen

finiert. Damit wird eine sehr hohe Norm eingeführt, es wird aber auch kein Zweifel daran gelassen, dass die Beziehung zwischen einem Vater und seiner Tochter auf gottgefälligen Prinzipien beruhen muss.

Paulus kannte zweifellos die klassische Anweisung über die Kindererziehung, die Gott 1500 Jahre zuvor durch Mose mitgeteilt hatte: „Diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu

Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst“ (5. Mose 6,6-7).

Die „Worte“, von denen hier die Rede ist – und die in den Zehn Geboten zusammengefasst sind –, bilden die Grundlage für ein prinzipientreues Leben, das in Gegnerschaft

zu unserer heutigen Kultur der Lust und Freizügigkeit steht. Nichtsdestoweniger bilden diese zeitlosen Prinzipien schützende Barrieren für die Familie und die Vater-Tochter-Beziehung.

Ein Schlüsselement in diesen Versen ist die Anweisung an den Vater, dass er sich diese Prinzipien zuerst „zu Herzen nehmen“ sollte. Eine der Grundregeln dafür, dass sie diese Prinzipien Ihrer Tochter erfolgreich beibringen, ohne zu provozieren, ist, dass Sie selbst von diesen Prinzipien überzeugt sein müssen. Wenn Sie Ihre Prinzipien auch verkörpern, dann wird Ihre Tochter Sie als Held ansehen. Wenn Sie versuchen, Ihrer Tochter Prinzipien einzuflößen, von denen Sie selbst nicht überzeugt sind, dann werden Sie für sie zu einem Heuchler.

Die Macht eines starken Vorbilds

Dr. Meeker listet die Vermittlung der Erkenntnis darüber, wer Gott ist, als eines der zehn Geheimnisse auf, die jeder Vater beim Aufbau einer starken Beziehung zu seiner Tochter wissen sollte. Sie erzählt eine Anekdote über Heather, eine Patientin, die sich bei ihr, kurz vor Beginn ihres Studiums, einer Gesundheitsuntersuchung unterzog.

Heather brachte dabei ihre Begeisterung zum Ausdruck, Spanisch zu lernen, damit sie später in einem Waisenheim arbeiten konnte. Als Dr. Meeker sie fragte, warum sie Spanisch gewählt hatte, erwiderte Heather:

„Wissen Sie, mein Vater und ich waren in unserem Haus jeden Morgen immer die ersten, die aufgestanden sind . . . Mein Vater hat einen wirklich starken Glauben. Deshalb steht er morgens immer so früh auf, damit er beten und die Bibel lesen kann. Mein Vater ist ein glücklicher Mann, aber er ist nicht jemand, der sich mit jedem unterhält. Manchmal redete er mit uns über Gott, aber meistens zog er es vor, einfach nur nach dem zu leben, was er jeden Morgen in der Bibel las. Nun, jeden Tag fühlte ich mich, als ich zur Schule ging, so besonders wohl, weil ich wusste, dass mein Vater in sein Zimmer gegangen war und, ich war mir da sicher, dass er an diesem jeweiligen Tag für mich betete.

Ich kann Ihnen nicht sagen, wie gut sich das angefühlt hat. Irgendwie wusste ich, dass es ihn sehr glücklich machen würde, wenn ich armen Menschen, vor allem armen Kindern helfen würde. Er würde so etwas tun. Und wissen Sie, Dr. Meeker, ich möchte das über Gott wissen, was mein Vater weiß. Ich denke, dass die Arbeit in einem Waisenhaus ein guter Weg dahin sein könnte“ (*Strong Fathers, Strong Daughters*, 2006, Seite 191-192).

Diese Geschichte zeigt, welchen mächtigen Einfluss ein Vater auf seine Tochter haben kann, wenn er sich seinen Prinzipien verpflichtet fühlt. Dieser Vater ist entweder bewusst oder unbewusst den Anweisungen von 5. Mose gefolgt: „Wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“

Die Beobachtungen, die Dr. Meeker im Laufe ihrer Arbeit als Ärztin gemacht hat, bestätigen die Wirksamkeit dieses Ansatzes in der Vater-Tochter-Beziehung. „Wenn sie sich in Ihrer Gesellschaft befindet, dann bemüht sich Ihre Tochter besonders, herausragende Leistungen zu erbringen. Wenn Sie sie belehren, dann lernt sie schneller. Wenn Sie sie anleiten, dann gewinnt sie an Selbstvertrauen.

Wenn Sie wirklich voll verstehen würden, wie tiefgreifend Sie das Leben Ihrer Tochter beeinflussen können, dann würde Sie das entweder in Schrecken versetzen oder Sie überwältigen oder beides zugleich. Freunde, Brüder, sogar Ehemänner können ihren Charakter nicht auf die gleiche Weise formen, wie Sie es tun können. Sie werden Ihr ganzes Leben beeinflussen, denn sie räumt Ihnen eine Autorität ein, die sie keinem anderen Mann einräumt“ (Seite 8). ▶

Die Geheimnisse starker Väter

Dr. Meg Meekers Buch *Strong Fathers, Strong Daughters* ist voller praktischer Informationen darüber, wie Sie eine gute Vater-Tochter-Beziehung aufbauen können. In ihrem Buch offenbart sie zehn Geheimnisse, die jeder Vater kennen sollte:

- Sie sind der wichtigste Mann in ihrem Leben.
- Sie braucht einen Helden.
- Sie sind ihre erste Liebe.
- Lehren Sie sie Demut.
- Beschützen und verteidigen Sie sie.
- Zeigen Sie ihr, was Pragmatismus und echter Schneid sind.
- Seien Sie die Art von Mann, den Sie sich als Schwiegersohn wünschen.
- Lehren Sie sie, wer Gott ist.
- Lehren Sie sie, für das zu kämpfen, was richtig ist.
- Bleiben Sie in engem Kontakt mit ihr.

Diese Geheimnisse werden aus ihrer Erfahrung als Ärztin in Dutzenden von Anekdoten zum Leben erweckt. Dazu gehört auch die lustige Geschichte, wie ihr immer schutzbereiter Vater ein Ausgehverbot über sie verhängte, als sie die Semesterferien zu Hause verbrachte und er ihrem sehr netten neuen Freund mitteilte, er wäre als Dauergast nicht willkommen.

stark genug sein, um sie vor ihrer Umwelt zu schützen – und manchmal auch vor sich selbst – und doch auch einfühlsam genug, sie in den Armen zu halten und zu erkennen, wenn sie Ihre zärtliche Fürsorge benötigt.

Eine ganz schöne Herausforderung? Auf jeden Fall! Zu hohe Erwartungen? Vielleicht. In unserer heutigen Welt unmöglich? Der Gott, der diese Beziehung überhaupt erst erschaffen hat, sieht das anders. Die Bibel beschreibt die Familie eindeutig als eine Einheit, die von einem Vater und einer Mutter geleitet wird, wobei der Vater die primäre Führungsrolle innehat. Der Apostel Paulus gibt dazu Anleitung, die von entscheidender Bedeutung beim Aufbau einer starken Vater-Tochter-Beziehung ist: „Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ (Epheser 6,4).

Prinzipien ohne Provokation

Paulus ermahnt dazu, bei der Kindererziehung zu nähren und zu fördern, statt zu provozieren. Das ist besonders für den Aufbau einer starken Vater-Tochter-Beziehung wichtig. Zudem wird Gott als die Quelle der „Zucht und Ermahnung“ de-

Laut Dr. Meeker gehen viele Väter fälschlicherweise davon aus, dass sie nur wenig Einfluss auf ihre Töchter hätten, vor allem während der Teenagerjahre. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein. Wenn Ihre Beziehung stark ist – und sogar wenn das nicht der Fall ist –, sehnt sich Ihre Tochter nach Ihrer Aufmerksamkeit und Ihrem Einfluss. Geben Sie ihr beides an jedem einzelnen Tag.

Sanfte Liebe

Sie sind der erste Mann in ihrem Leben, und als solcher werden sie einen Platz einnehmen, den kein anderer einnehmen wird. Die eigene Liebe in Wort und Tat zum Ausdruck zu bringen ist vorrangig, wenn Sie eine starke Beziehung aufbauen wollen. Von der Zeit an, wo sie noch klein ist, sehnt sich Ihre Tochter nach Ihrer Zuneigung.

Dieses Bedürfnis hält auch an, während sie aufwächst: „Väter gehen oft davon aus, dass ihre Töchter im Teenageralter in Ruhe gelassen werden wollen und keine Umarmung wünschen. Das ist nicht wahr – in Wirklichkeit könnte das sogar gar nicht falscher sein. Sie braucht Ihre Berührung während dieser Jahre sogar noch mehr als sie sie brauchte, als sie fünf Jahre alt war . . . Seien Sie einfach der Papa: Seien Sie selbstsicher, verteidigen Sie sie und fördern und unterstützen Sie sie und scheuen Sie nicht davor zurück, sie zu umarmen“ (Seite 96).

Ihre Liebe muss auch in Ihren Worten und symbolischen Gesten zum Ausdruck kommen. Was mich anbelangt, so habe ich lange und intensiv darüber nachgedacht, wie ich meiner Tochter, als sie kurz vorm Teenageralter stand, meine Unterstützung und meine Gefühle vermitteln könnte.

Schließlich habe ich dann einen Plan entwickelt. Ich führte meine Tochter an ihrem dreizehnten Geburtstag in ein gutes Restaurant aus, um ihr dort ein „Erwachsenwerden-Geschenk“ zu geben, das ich nach längerem Nachdenken ausgewählt hatte. Es war ein herzförmiges goldenes Medaillon mit einer goldenen Halskette, die nun ihr gehörten.

Mit dem Medaillon kam aber auch ein passender goldener Schlüssel. Den habe ich behalten. Ihr Herz, so erklärte ich ihr, war sehr kostbar und musste geschützt werden. In den kommenden Jahren, in denen sie zu einer attraktiven jungen Frau heranreifen würde, so erklärte ich ihr, würde es Männer geben – manche gut und manche schlecht –, die um ihr Herz werben würden. Das Medaillon sollte sie an den Wert ihres Herzens und den Schlüssel erinnern, den ich zu ihrem Schutz behalten würde. Wenn der richtige Mann in ihr Leben treten würde, so

versicherte ich ihr, dann hätte er genug Mut, um zu mir zu kommen und mich um den Schlüssel zu bitten.

Zu meiner Freude erzielte das Geschenk den gewünschten Effekt – sie war davon begeistert. Drei Jahre später fügte ich unserer symbolischen Vereinbarung noch einen Diamanten und ein Gedicht hinzu. Sie hatte im Laufe der Zeit auch noch anderen Schmuck, aber die Halskette mit dem herzförmigen Medaillon wurde zu einem permanenten Bestandteil ihrer täglichen Kleidung – sie trug es jeden Tag während ihrer Schulzeit und ihres Studiums.

Die Möglichkeiten, Zuneigung und Unterstützung zum Ausdruck zu bringen, stellen wertvolle Gelegenheiten dar. Ein Vater kann es sich nicht leisten, solche Gelegenheiten zu versäumen, weil durch diese eine Beziehung aufgebaut wird, die in der Lage ist, auch die stürmischen Zeiten, die sicherlich kommen werden, zu überstehen. Wenn dann schwierige Zeiten auftreten, wird die starke Beziehung ihren Wert erweisen.

Strenge Liebe

Das Schwierige am Vatersein ist zu wissen, wie und wann man sein Kind mit Strenge lieben soll. Das gehört aber auch zu Ihrer Aufgabe und Ihre Tochter erwartet es und braucht es. Sie muss wissen, dass Sie auch in schwierigen Zeiten, z. B. während der Pubertät mit ihren schwierigen Phasen, für sie da sein werden.

Es wird Zeiten geben, wenn sie Ihre Entschlossenheit einem Test unterziehen wird – Sie sind ihr Papa und müssen für ihr Wohl sorgen und sie vor sich selbst und ihren Altersgenossen schützen. Sie müssen ihr den Freiraum für Erfahrungen einräumen und sie zugleich davor schützen, einen nicht wiedergutzumachenden Schaden zu erleiden.

Dr. Meeker erzählt die Geschichte einer anderen Patientin, der 16-jährigen Chelsea, die mit ihrem 17-jährigen Freund ins Kino gehen wollte. Ihr Vater meinte, sie dürfe gehen, aber erst müsste sie ihm einige Fragen beantworten. Er fragte sie dann, was sie tun würde, wenn ihr Freund sie plötzlich bitten würde, mit ihm stattdessen zum Autokino zu fahren. Sie würde mit ihm hingehen, sagte sie. Was wäre, wenn er plötzlich eine Bierkiste aus dem Kofferraum holen würde. Würde sie mit ihm trinken? Würde sie mit ihm mitfahren, auch wenn er betrunken wäre? Nein, sagte sie, sie würde nicht trinken und würde anrufen, damit sie abgeholt werden könnte.

Wie viele Biere würde es erfordern, um ihn fahruntüchtig zu machen? „Aber, Papa“,

sagte sie. „Das ist doch nicht schwierig festzustellen: vielleicht sechs oder sieben Biere.“ Ihre Antwort, gab ihr Vater zu, kam für ihn ganz unerwartet. „Sie hatte soweit all die richtigen Antworten gegeben. Dann wurde er auf einmal daran erinnert, dass sie sechzehn war und dass das bedeutete, dass er hier engere Grenzen ziehen musste. Liebe zu Chelsea bedeutete kein Autokino, kein Bier, sondern nur einen Film im Kino und dann sofort ab nach Hause“ (Seite 54-55).

Dieses Beispiel zeigt, dass Kinder Anleitung brauchen, während sie durch das Jugendalter in Richtung Erwachsensein steuern. Oft ist die richtige Vorgehensweise, wie auch hier in dem Fall mit Chelsea, dabei nicht unbedingt beliebt. Die Stärke der Beziehung, die Sie aufgebaut haben, wird Ihnen dabei helfen, wenn Strenge notwendig ist, um sie zu schützen und Ihre Prinzipien aufrechtzuerhalten. Dr. Meeker erläutert:

„Sie in einer schädlichen Kultur zu verteidigen stellt eine Herausforderung dar, wenn sie acht, neun, zehn ist. Diese Herausforderungen können sich verstärken, wenn sie älter wird. Beachten Sie hier, dass ich ‚können‘ gesagt habe. Das ist deshalb so, weil ich festgestellt habe, dass Mädchen, deren Eltern sich vernünftig verhalten, feste Richtlinien haben und nicht zu streng sind, ziemlich früh schon verstehen, dass ihre Eltern auf ihrer Seite sind und ‚kapierten‘, was in ihrer Welt so abläuft. Das minimiert die Schlachten im Hinblick auf Filme, Kleidung und alles andere“ (Seite 99).

Die „Papa-Karte“ weise einsetzen

Ihre Tochter braucht eine „Papa-Karte“, die Ihre bedingungslose Hingabe an sie symbolisiert. Diese wird ihr das Selbstvertrauen und den Charakter verleihen, die sie für ihren Erfolg im Leben braucht. Das ist eine gewaltige Aufgabe, die nur dadurch gemeistert werden kann, dass Sie selbst die „Papa-Karte“ ausspielen, die Ihnen zur Verfügung steht – eine starke Beziehung zu Ihrem liebevollen himmlischen Vater, dem Schöpfer des Universums.

Mit Gottes Hilfe können Sie das richtige Vorbild abgeben und seine Prinzipien weitervermitteln, ohne dadurch zu provozieren. Er kann Ihnen die Liebe, sowohl die sanfte als auch die entschlossene, geben, die die Liebe ihrer Tochter wecken wird, damit sie sich auch dann sicher und geschützt fühlt, wenn die Schlachtlinien festgelegt worden sind. Wenden Sie sich an Gott und handeln Sie gemäß Ihrer väterlichen Instinkte. Ihre Tochter wird Ihnen an dem Tag, an dem sie ihre „Papa-Karte“ ausspielen muss, dafür dankbar sein. **GN**

Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften

Von Mario Seiglie, Tom Robinson und Scott Ashley

Ein eingebautes Gefäß für das Hummelbad

Der Apostel Paulus schreibt mit deutlicher Sprache: „Seit Erschaffung der Welt haben die Menschen die Erde und den Himmel und alles gesehen, was Gott erschaffen hat, und können daran ihn, den unsichtbaren Gott, in seiner ewigen Macht und seinem göttlichen Wesen klar erkennen“ (Römer 1,20; „Neues Leben“-Übersetzung).

Mit diesen Worten erinnert uns Paulus daran, dass wir uns die Wunder in der Welt, in der wir leben, nur anschauen müssen, um zwingende Beweise für Gottes Werk zu erkennen. Dabei wird uns nicht nur vermittelt, dass er der Schöpfer ist, sondern wir gewinnen auch einen kleinen Einblick in seine Natur und seinen Charakter.

Lassen Sie uns einen solchen erkennenden Blick auf eine bestimmte Blumenart werfen, auf eine Orchidee mit dem wissenschaftlichen Namen *Coryanthes*. Obwohl die Sprache der Wissenschaftler manchmal etwas kompliziert sein kann, ist es wichtig, die entsprechenden Erläuterungen in den Worten des Autors selbst zu lesen, mit denen er seine eigenen Entdeckungen und die von Dr. Crüger, einem weiteren Wissenschaftler, beschreibt. Es lohnt sich wirklich, diese unglaubliche Geschichte zu lesen.

In den Worten eines berühmten Autors und Beobachters von Naturwundern: „Diese Orchidee hat ihr *Labellum* (Unterlippe) teilweise zu einem großen Gefäß ausgehöhlt, in das fortwährend aus zwei darüber befindlichen Hörnern Tropfen fast reinen Wassers herabsickern. Ist das Gefäß halb voll, so fließt das Wasser durch einen seitlichen Abguss ab. Der Basal-

teil der Unterlippe steht über dem Gefäß und ist selbst kammerartig ausgehöhlt mit zwei Seiteneingängen; in dieser Kammer befinden sich sonderbare fleischige Leisten. *Der intelligenteste Mensch könnte, wenn er es nicht sähe, unmöglich ausfindig machen, welchem Zwecke all diese Teile dienen.*

Crüger sah jedoch, dass eine Anzahl großer Hummeln die Riesenblüten der Orchideen besuchten, nicht um Nektar zu schlürfen, sondern um die Leisten in den Kammern oberhalb des Gefäßes abzunagen. Während sie dies taten, stießen sie einander häufig in das Gefäß; dadurch wurden ihre Flügel so nass, dass sie nicht fortfliegen konnten und durch den vom Ausguss gebildeten Durchgang kriechen mussten.

Crüger sah eine ‚ununterbrochene Prozession‘ von Hummeln in dieser Weise aus dem unfreiwilligen Bade kriechen. Der Durchgang ist eng und hat ein von Säulen getragenes Dach, sodass die Hummel beim Durchzwängen ihren Rücken erst an der klebrigen Narbe [dem klebrigen Teil der Pflanze, der den Pollen in Empfang nimmt] reibt und dann an den klebrigen Drüsen der Pollenmassen. Diese kleben dadurch am Rücken derjenigen Hummel fest, die zufällig zuerst durch den Gang einer eben entfalteten Blüte kriecht, und werden so fortgetragen . . .

Fliegt nun eine so belastete Hummel zu einer anderen Blüte oder zum zweiten Mal zu derselben zurück, wird sie von ihren Genossen in das Gefäß gestoßen. Kriecht sie dann durch den Gang, so kommt die Pollenmasse mit der klebrigen Narbe in Verbindung, bleibt hier hängen – und die Blüte



ist befruchtet. Jetzt erst erkennen wir den vollen Wert jedes einzelnen Blütenteils: der Wasser absondernden Hörner und des halbgefüllten Gefäßes, das die Hummeln am Fortfliegen verhindert und sie zwingt, durch die Öffnung zu kriechen und sich an den zweckmäßig aufgestellten klebrigen Pollenmassen und der klebrigen Narbe zu reiben“ [alle Hervorhebungen durch uns].

Diese faszinierenden Details weisen auf die Komplexität, die Vielfalt und sogar auf eine gewisse humorvolle Seite der uns umgebenden Welt hin. Eine Reihe von Bibelstellen bestätigt uns, dass wir aus seiner Schöpfung etwas über Gott lernen können.

Die wohl bekannteste dieser Stellen haben wir zu Beginn dieses Beitrags zitiert: „Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, *damit sie ohne Entschuldigung seien*“ (Römer 1,20; Elberfelder Bibel). Die Schöpfung ist eine Tür, durch die wir den Schöpfer sehen können – wenn wir wollen.

Eine zielsichere Orchidee

Hier finden wir, vom oben zitierten Autor, noch ein weiteres bemerkenswertes Beispiel eines sorgfältig durchdachten Designs in der Welt der Natur: „Der Bau der Blüte einer verwandten Orchidee (*Catasetum*) ist vollkommen anders, obgleich er demselben Zweck dient; er ist aber ebenso merkwürdig. Wie die der *Coryanthes*, so werden auch ihre Blüten von Bienen besucht, die das *Labellum* benagen. Dabei berühren sie unweigerlich einen langen, spitz zulaufenden empfindlichen Fortsatz, den ich Antenne genannt habe.

Diese Antenne überträgt bei der Berührung eine Empfindung oder Schwingung auf eine gewisse Membran, die sofort aufbricht, und dadurch wird eine Feder ausgelöst, die die Pollenmasse wie einen Pfeil vorschnellt und ihr klebriges Ende an den Rücken der Biene heftet. Die Pollenmasse der männlichen Pflanzen (diese Orchideen sind getrenntgeschlechtlich) wird demnach auf die Blüte der weiblichen Pflanze übertragen, wo sie mit der Narbe in Berührung kommt, die genügend klebrig ist, um gewisse elastische Fäden zu zerreißen und die Pollenmasse zurückzubehalten; damit ist die Befruchtung bewirkt.“

Hier sehen wir ein weiteres wunderbares Beispiel für Gottes Werk. Aber nicht jeder sieht die Beweise für die Schöpfung in gleicher Weise. Der Wissenschaftler, der diese Beobachtungen über diese Naturwunder niederschrieb, war kein anderer als Charles Darwin, und die Zitate entstammen seinem Buch *Über die Entstehung der Arten* (übersetzt von Carl W. Neumann, Reclam, Seite 262-264).

Überrascht Sie dies? Es sollte in der Tat eine Überraschung sein. Darwin nutzte diese Beispiele, um die Anpassungs- und Variationsfähigkeit von Pflanzen zu beschreiben, nicht um die Vielfalt von Gottes Naturentwurf zu demonstrieren.

Charles Darwin war nicht der einzige Wissenschaftler seiner Zeit, der das, was er in der Schöpfung untersuchte, als Beleg für das Leben ohne einen Schöpfer interpretierte. Weshalb kamen sie aber zu solchen anderen Schlussfolgerungen und warum kommen andere immer noch zu solchen Schlussfolgerungen?

Paulus sagt, dass wir den Schöpfergott an seiner Schöpfung erkennen können (Römer 1,20). Obwohl alle mit den gleichen Beweisen arbeiten, trifft jeder seine eigene Entscheidung, wie er diese Beweise interpretieren will. Einige frühere Philosophen haben bewusst ihre Studien auf eine solche Weise interpretiert, dass Gott dabei ausgeschlossen wurde. Gelehrte unterschiedlicher Fachgebiete sind seither ihrem Beispiel gefolgt.



Elke schief mitten in der Nacht während des Stillens auf dem Fußboden ein. Sie wachte später in ihrem eigenen Bett auf und war sich nicht sicher, ob sie das Baby tatsächlich gestillt hatte.

Sara hüpfte drei Monate lang jeden Abend auf ihrem Geburtsball herum, während sie ihren neugeborenen Sohn an ihre Brust drückte – es war das einzige, was gegen sein von Koliken verursachtes Schreien half.

Julia und Dirk sahen einander an und begannen sofort wortlos und spontan mit dem Spiel „Stein, Papier, Schere“ um zu bestimmen, wer ihrem zuvor an Verstopfung leidenden Sohn die Windeln würde wechseln müssen.

Ein Neugeborenes stellt nichts weniger als ein Abenteuer dar, das viele frischgebackene Eltern als „die besten und schwersten Tage unseres Lebens“ beschreiben.

Die drei größten Herausforderungen im ersten Jahr eines Babys drehen sich um Schreien, Schlafen und Stillen.

Bei der Informationsbeschaffung für diesen Artikel habe ich eine Reihe von Experten befragt – mindestens ein Dutzend Eltern aus unserem Jahrgang, die Kinder hatten, die jünger als ein Jahr alt waren. Die meisten bestätigten, dass Schreien, Schlafen und Stillen ganz oben auf ihrer Liste standen und dass die Elternschaft im ersten Jahr sie wesentlich mehr forderte, als sie jemals erwartet hatten.

Julia sagt: „Ich habe immer gehört, dass das erste Ehejahr das schwierigste Jahr einer Ehe sein soll. Ich denke aber, dass das vielmehr das erste Lebensjahr des Kindes ist. Was für ein Jahr! Ich hatte keine Ahnung.“

Ich bin mir nicht sicher, ob irgendetwas Sie wirklich auf die Realität des ersten Jahrs des Elternseins vorbereiten kann – jedes Kind ist anders, sodass dies selbst für dieselben Eltern jedes Mal eine andere Reise bedeuten kann. Wenn ich Ihnen aber eine Weisheit für dieses erste Jahr vermitteln könnte, dann wäre es die folgende: *Was Sie im ersten Jahr machen, legt für die kommenden Jahre die Grundlage für ein erfolgreiches Elternsein und eine erfolgreiche Ehe.*

Zielgerichtete Kindererziehung

Es kann wirklich schwierig sein, das große Ganze im Blick zu haben, wenn zu Ihrem hormonellen Auf und Ab auch noch extremer Schlafmangel hinzukommt. Aber das gehört mit zum Elternsein dazu. Während Sie Ihr erstes Jahr als Eltern durchleben, ist es wichtig, dass Sie sich die Frage stellen: „Wie wünsche ich mir mein Kind in zwei, fünf, zehn oder 20 Jahren? Wie soll meine Ehe zu diesem Zeitpunkt aussehen?“

Das Ziel der Kindererziehung ist es, unsere Kinder darauf vorzubereiten, erst verantwortungsbewusst in die Welt der Erwachsenen und am Ende dann in Gottes Reich mit einer reifen, gottgefälligen Perspektive einzutreten („Erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn“ – Epheser 6,4). Gott hat eine Aufgabe für Ihr Kind vorgesehen. Ihre Aufgabe ist es wiederum, es zu erziehen und anzuleiten und seine Talente und Begabungen zu nähren und zu fördern.

Es ist zwar eine Zeitlang „Ihr“ Kind, aber es ist für Mama und Papa wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was Gott – der Schöpfer und himmlische Vater Ihres Kindes – im Hinblick auf sein ewiges Leben vorhat. Das erfordert Respekt für Ihr Kind, während Sie gleichzeitig Autorität und Führung ausüben müssen. Alles, was Sie sagen oder tun – oder eben zu sagen oder tun ver-

nachlässigen –, wird Ihr Kind in einer gewissen Weise belehren und die Sicht Ihres Kindes davon, wie Gott (sein letztendlicher Vater) wirklich ist, beeinflussen.

Wenn Ihr Kind Sie anblickt, sieht es dann einen Abglanz Gottes? Lernt Ihr Kind durch Sie, dass Gott zuverlässig, beständig, geduldig, unendlich liebevoll ist, Respekt verdient und immer zugänglich ist?

Als Team zusammenarbeiten

Das Gehirn hat, beginnend im achten Schwangerschaftsmonat, in den ersten Lebensjahren die höchste Wachstumsrate. Während dieser Zeit sind die Kinder wie kleine Schwämme, die Informationen durch all ihre fünf Sinne, Gemütslagen und Beziehungen aufsaugen. Marie, eine elterliche Expertin, riet mir: „Nehmen Sie sich die Zeit, Ihr Baby zu belehren. Babys liegen oft herum und benehmen sich häufig so, als wüssten sie nicht, was in ihrem unmittelbaren Umfeld vorgeht, aber sie sind schlauer, als wir meinen.“

Auf dem Büchermarkt herrscht kein Mangel an Informationen und praktischen Hinweisen und verschiedenen Lösungsansätzen zu Problemen mit Stillen und Brustverweigerung, mit Koliken, Windeln, Babyschlafzeiten, Einschlafritualen, Trennungsangst usw. Die praktischen Herausforderungen der Kinderbetreuung dominieren weitgehend – und manchmal auch auf frustrierende Weise – das Leben frischgebackener Eltern. Vieles an diesen Informationen erscheint widersprüchlich. Es ist wichtig, dass beide Eltern diese Fragen gemeinsam miteinander besprechen und sich auf einen Teamansatz einigen.

Die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit ist unbedingt notwendig. Jesus und sein himmlischer Vater stimmen völlig darin überein, wie die geistlichen Kinder in der Familie Gottes aufgezogen werden sollten, und es ist von entscheidender Bedeutung, dass auch Mama und Papa als eine Einheit zusammenarbeiten.

Wenn Eltern in der Kindererziehung unterschiedlicher Meinung sind, wem folgt das Kind dann? Keinem von beiden – stattdessen wird es lernen, die beiden Eltern gegeneinander auszuspielen, oder das Kind wird lernen, Autorität gering zu schätzen und zu verachten (selbst „liebevoller“ Autorität), weil das Ganze zu verwirrend und widersprüchlich ist. Eltern sollten lernen, es in diesem ersten Jahr richtig zu machen – weil es sonst später viel schwieriger werden wird. Das erste Jahr ist die Zeit, um gute Gewohnheiten bei der Kindererziehung zu entwickeln.

Familienzuwachs hat Auswirkungen auf Ihre Ehe

Wenn die Zeit der harten Arbeit bei der Kindererziehung vorbei ist, was bleibt den Eltern dann? Werden Sie eine starke Ehe haben, in der die Bindung durch den erfolgreichen Aufbau einer Familie noch enger geworden ist? Wird sich Ihre Freundschaft vertieft haben, mit Erinnerungen an Freude und Lachen?

Werden Sie eine Basis an Teamarbeit haben, auf der Sie die nächste Phase Ihres gemeinsamen Lebens – jetzt wieder nur Sie beide – aufbauen können? Elke führt sich immer wieder vor Augen, „wie wichtig meine Beziehung zu meinem Ehemann ist, er muss an erster Stelle stehen. Er wird in 18 Jahren hier bei mir sein, mein Kind aber nicht.“

Denken wir einmal praktisch. Die Ehe kann einen Schlag ver setzt bekommen, wenn aus dem „Paarleben“ ein „Familienleben“ wird. Es scheint dann nur noch wenig Zeit oder Energie füreinander übrig zu bleiben. Weil die Bedürfnisse des Babys in dem Sinne Priorität haben, dass es sofortige, spontane Aufmerksamkeit be-

nötigt, werden die Bedürfnisse des Paares oft auf „später“ verschoben.

Wie kann ein Paar da eine enge Beziehung aufrechterhalten? Die Lösungen, die diese Elternpaare vorschlagen, zeigen ihre nachhaltige Hingabe an ihre Kinder, während die Bedürfnisse des Paares doch eine Priorität bleiben, die liebevoll und mit Reife integriert wird, während sie ihre Familie gemeinsam aufbauen.

Monika vermittelt diese Einsicht: „Wir mussten bewusst daran denken, uns immer mit Liebe zu behandeln, selbst nach nur vier Stunden Schlaf. So etwas fällt nicht leicht. Aber das hat uns als Familie überhaupt erst zusammengebracht, und das wird uns auch zusammenhalten.“

Peter merkt an: „Silvia und ich waren ständig emotional erschöpft.“ Sie raten dazu, sich ein unterstützendes Netzwerk innerhalb der Familie, im engen Freundeskreis und der Kirchengemeinde aufzubauen, sodass das Paar regelmäßig auch alleine ausgehen kann. Für manche sind „Familienaktivitäten“ die Antwort – besonders in den frühen Monaten, wenn Mütter und Babys buchstäblich praktisch untrennbare „Busenfreunde“ sind und es im Grunde nur Stress verursachen würde, die Mutter vom Baby wegzuholen.

Eine regelmäßige, frühe Zeit beim Schlafengehen der Kinder ist für viele Paare so etwas wie ein Lebensretter ge-

ler (aber es ist schwieriger, als es klingt, wenn Ihr Körper während dieser Zeit von Hormonen überflutet wird) und Sie können sogar einige wertvolle Einsichten daraus entnehmen, wenn Sie sich dazu entschließen, das Ganze später noch einmal wirklich zu durchdenken.“

Die meisten Fragen müssen in Wirklichkeit von Ihnen gemeinsam mit Ihrem Ehepartner entschieden werden. Halten Sie aber die Augen, Ohren und Ihr Herz offen für die Weisheit, die aus den Nachforschungen und Erfahrungen anderer Eltern erwachsen kann.

Ihr Baby in seinem ersten Jahr zu betreuen ist eines der intensivsten Erlebnisse Ihres Lebens – ja, auf intensive Weise stressvoll. Aber die Augenblicke reiner Freude scheinen diesen Stress verschwinden zu lassen, wenn Sie diese jeweils ergreifen und in Ihrem Herzen festhalten. Sie werden Ihrem Kind beim

Das erste Jahr Ihres Kindes: Was kommt auf Sie zu?

Sind Sie frischgebackene Eltern? Welche Überraschungen hält das nächste Jahr für Sie und Ihr Kind bereit? Wie legen Sie die Grundlage für den zukünftigen Erfolg der Familie?

Von Nancy Capo

wesen, wo man gemeinsam daran arbeitete, die Kinder um 20.00 Uhr ins Bett zu bringen, um dann auf der Couch oder im Schlafzimmer etwas Zeit miteinander zu verbringen. Aber trotz allem ist die Erschöpfung ein wichtiger Faktor während dieses ersten Jahres. Vor allem die Väter müssen besonders geduldig und verständnisvoll sein. Papa mag die Kinder zwar um 20.00 Uhr endlich ins Bett gebracht haben, nur um dann festzustellen, dass Mama um 20.05 Uhr bereits eingeschlafen ist. Und das ist kein Witz!

Ratschläge von anderen

Als frischgebackene Eltern stellen Sie wahrscheinlich fest, dass andere ihnen Ratschläge erteilen wollen. Bärbels Vorschlag: „Hören Sie sich einfach all den ungebeten Rat an, den Sie ertragen können, und verarbeiten Sie ihn dann später mit Ihrem Ehemann. Das ist gut für die Gefühle al-

Schlafen zusehen und nicht in der Lage sein, sich wegzu reißen – immer noch ein wenig länger zuschauen wollen. Sie werden Ihr Baby stillen und seine süßen Seufzer der Zufriedenheit bei jedem Atemzug hören. Sie werden Ihren Finger in seine Handfläche legen und seine Finger werden Ihnen mit einem erstaunlich festen Griff umschließen.

Beruhigende Wiegenlieder zu singen, im Wohnzimmer mit dem Baby zu tanzen oder es um Mitternacht, während alles still ist, im Arm zu wiegen – das sind Momente, die Sie später wertschätzen werden. Ihre größten Freuden werden seine jüngsten Fähigkeiten sein – sein erstes Lächeln, sein erstes Lachen, sein erster Zahn, sein erstes Wort, sein erster Schritt.

Dieses Jahr bringt Ihnen viele neue Erfahrungen – und am wichtigsten sind dabei Ihre ersten Schritte zum Aufbau der Ehe und Familie, die Gott für Sie beabsichtigt hat. **GN**





Leserbriefe

Schlecht recherchiert?

Bei der Lektüre des Artikels „Die gefährliche, dunkle Seite der Geistwelt“ (Juli-August 2007) fielen mir sofort unzureichend recherchierte Fakten auf. Mit diesem Artikel beleidigen Sie Ihre Leser gleichermaßen wie die Anhänger jener Religionen. Selbst Voodoo greift hin und wieder auf christliche Elemente zurück. Zudem werden Tieropfer nicht nur in, wie Sie es nennen, heidnischen Religionen benutzt, sondern hatten auch in frühen Stadien des Christentums ihren Platz. „Wicca“ ist nicht einfach nur eine Religion, die sich mit der Hexerei beschäftigt, sondern oftmals einfach eine Lebensweise, die zu einer engeren Verbundenheit mit der Natur führt, wogegen in keinem Abschnitt der Bibel etwas vorgebracht wird. Somit möchte ich hiermit mein Abonnement von GUTE NACHRICHTEN mit sofortiger Wirkung kündigen.

A. S. G., Mühlacker

Antwort der Redaktion: Umfragen in den Medien belegen, dass viele bekennende Christen, wenn es um den Inhalt der Bibel geht, Analphabeten sind. So kennt beispielsweise weniger als die Hälfte der Konfessionschristen in Deutschland den Inhalt der Zehn Gebote „gut“. Die Bergpredigt von Jesus Christus ist nur 17 Prozent dieser Menschen bekannt. Daher überrascht uns Ihre Stellungnahme nicht. Ohne Ausnahme verurteilt die Bibel jeden Versuch, die von Gott vorgegebene Lebensweise mit nicht biblischen bzw. nicht christlichen Inhalten zu vermischen, in der Fachwelt als Synkretismus bekannt (5. Mose 12,29-32; 1. Korinther 10,21-22). Der „Siegeszug“ des traditionellen Christentums in den Jahrhunderten nach dem Ableben der ersten Christen war zu einem nicht unerheblichen Teil auf Synkretismus zurückzuführen, indem die Kirche heidnische Bräuche übernahm. Wir bleiben daher bei unserem Standpunkt.

Die Mutter Jesu hatte andere Kinder?

Vielen Dank für GUTE NACHRICHTEN und INTERN. Ich lese diese Schriften immer mit Interesse. In der letzten Ausgabe von INTERN war ein Artikel, der besagte, dass Maria, die Mutter Jesu, noch andere Kinder hatte und dass die römisch-katholische Kirche lehrt, dass Maria keine weiteren Kinder hatte. Ich habe im katholischen Katechismus nachgeschaut, ob das stimmt. Sie haben recht. Ich persönlich glaube aber den Worten der Bibel

mehr als den Lehren des Katechismus, und ich habe mich sehr gewundert.

W. H., München

Antwort der Redaktion: Wir freuen uns, dass Sie die Ermahnung des Apostels Paulus befolgen: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet“ (1. Thessalonicher 5,21). Unsere Leser fordern wir auf: „Glaubt nicht uns, sondern glaubt der Bibel!“ Vergleichen Sie also weiterhin unsere Aussagen mit dem Inhalt der Bibel.

Christus starb nicht am Karfreitag

Ich möchte mich hiermit bei Ihnen herzlich bedanken, dass Sie so wunderbar erläutert haben (März-April 2007), wieso Jesus nicht am Freitag gekreuzigt worden sein kann, da er laut Schrift drei Tage und drei Nächte im Grab gelegen hat. Ich würde mich freuen, wenn Sie auch mal auf den Ruhetag Gottes, den Sabbat, näher eingehen würden, da die meisten Christen den Sonntag halten.

H. M., Pirna

Antwort der Redaktion: In diversen Artikeln haben wir auf die Verlegung des wöchentlichen Ruhetags vom biblischen Sabbat auf den Sonntag hingewiesen. Diese entscheidende Veränderung im Christentum haben wir nicht Jesus Christus oder seinen Aposteln, sondern dem römischen Kaiser Konstantin zu verdanken. In unserer kostenlosen Broschüre „Der biblische Ruhetag: Samstag, Sonntag oder . . .?“ behandeln wir das vierte Gebot des Dekalogs im Detail.

Die Juden sind Gottes Volk

Ich bin mit Ihrem Artikel „Wem gehört das Heilige Land?“ (September-Oktober 2006) nicht einverstanden. Die Juden sind das auserwählte Volk Gottes. Hat sich der Gott der Schöpfung und damit auch der Menschen etwa bei der Auserwählung der Juden geirrt? Der Gott, den ich anbeite, irrt sich jedenfalls nicht. Er hat die Juden wegen ihres Ungehorsams durch viele Verfolgungen gehen lassen. Aber er hat sich ihrer immer wieder erbarmt, denn es gab immer Überreste, die ihrem Gott gehorsam blieben. Dieser Gehorsamen wegen und um seines Namens willen hat er das Volk der Juden wieder zur Nation Israel werden lassen. Er hat sie in das Land ihrer Väter zurückgebracht, das Gott dem Volk zum ewigen Besitz versprochen hat. Lesen Sie die Bibel

mit Gottes Geist, dann werden Sie erkennen, dass das Land Israel den Juden gehört.

K. V., Bad Hersfeld

Antwort der Redaktion: Ihre Ausführungen spiegeln die Meinung mancher bekennenden Christen wider; lassen sich jedoch mit den klaren Aussagen der Heiligen Schrift nicht vereinbaren. Es stimmt schon, dass das Volk Israel das auserwählte Volk Gottes ist. Dieses Volk setzte sich aber aus den zwölf Stämmen Israels zusammen, von denen die Juden lediglich ein Stamm sind. Ca. fünf Jahre nach dem Tod des israelitischen Königs Salomo spaltete sich das Königreich Israel in zwei getrennte Nationen, das Haus Israel im Norden (mit zehn der zwölf Stämme), und das Haus Juda im Süden des Gelobten Landes. Diese zwei Nationen existierten ca. 200 Jahre, bevor das nördliche Haus Israel in Gefangenschaft geriet. Ca. 130 Jahre später deportierten die Babylonier das Haus Juda. Die heutigen Juden sind die Nachkommen des Hauses Juda. Die zehn Stämme des Hauses Israel gelten hingegen als verschollen. Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre „Die USA und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?“, die wir Ihnen auf Anfrage gerne zusenden.

Beindruckt vom Fernlehrgang

Besten Dank für die Zusendung der ersten vier Lektionen Ihres Fernlehrgangs zum besseren Verständnis der Bibel. Anbei sende ich Ihnen die erste Antwortkarte zurück. Ich bin von Ihrem Fernlehrgang sehr beeindruckt, der mir sehr viel Freude und Spaß bereitet und mit dessen Hilfe ich meine Erkenntnisse zur Bibel und Jesus Christus vertiefen konnte. Ich lese sehr viel in der Bibel und versuche sie zu verstehen. Durch den Fernlehrgang konnte ich mein Wissen erweitern und vieles, womit ich vorher meine Schwierigkeiten hatte, ist mir klarer und verständlicher geworden. Vielen Dank!

P. S., Überlingen

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse info@gutenachrichten.org erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Umsonst gibt es nichts!“ lautete die Warnung, die meine Mutter meinen sieben Geschwistern und mir wiederholt einschärfte. Damit wollte sie uns einen Hinweis für unser Leben als Erwachsene geben, dass man bei der Annahme von kostenlosen Angeboten vorsichtig sein muss. Sonst begibt man sich leicht in eine ungewollte bzw. ungeahnte Abhängigkeit. Seit meiner Kindheit bin ich zu dem Schluss gekommen, dass viele Menschen eine ähnliche Mutter hatten wie ich. Wir sind vorsichtig, wenn etwas kostenlos und unverbindlich angeboten wird, nicht wahr?

Die Tagesreise mit dem Bus ins Grüne oder sogar ein Flug mit Übernachtung auf einer Mittelmeerinsel – so sehen manche „kostenlose“ Angebote aus. „Kein Kaufzwang“, so heißt es in dem farbigen Werbeprospekt oder der Anzeige für die Reise. In der Tat muss man dann nichts kaufen, sondern nur eine Verkaufsvorstellung über sich ergehen lassen. Der Veranstalter weiß, dass einige seiner „Gäste“ – zum Abschluss der Reise bzw. des Aufenthalts gut gelaunt – doch eine innere Verpflichtung verspüren werden, das Angebot wohlwollend zu prüfen. Zeigt sich aber niemand von den angeblich nicht unter Kaufzwang stehenden Gästen interessiert, kann man die Ungeduld oder sogar den Unmut des Reiseveranstalters erleben.

„Umsonst gibt es nichts!“ gilt auch bei bestimmten „Angeboten“ per E-Mail. Ich scheine nicht das Talent zu haben, meinen Spamfilter so einzurichten, dass ich von den erfundenen rührseligen Geschichten über verstorbene Ehepartner, Onkel oder sonstige Verwandte in exotischen Ländern verschont werde. Bekommen Sie auch solche E-Mails? Sie brauchen nur bereit zu sein, dem Absender bei der Überweisung seiner geerbten Millionen zu helfen, dann fällt eine satte Provision für Sie ab. „Danke, nein“ ist meine spontane Reaktion, wenn ich diese E-Mails ungelesen lösche – die Warnung meiner Mutter noch im Sinn.

Wie paradox das Leben sein kann! 45 Jahre nachdem ich diese Warnung in meinem Leben zu beherzigen begann, stehe ich nun vor der Herausforderung, unsere kostenlose Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN an den Mann zu bringen. Da wundert es mich nicht, dass mancher staunend, ja fast ablehnend sagt: „Ihre Zeitschrift kann doch nicht kostenlos sein!“ Selbstverständlich gibt es sie nicht umsonst. Sie finanziert sich durch Spenden. Für den Leser ist sie jedoch in der Tat kostenlos und unverbindlich erhältlich, und zwar solange, wie man sie beziehen möchte.

Darf ich Sie um Ihre Mitarbeit bei meiner Aufgabe bitten? Bestimmt kennen Sie jemanden, der sich über die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN freuen würde. Gerne senden wir in Ihrem Auftrag ein kostenloses und unverbindliches Geschenkabonnement an Ihre Verwandten, Freunde oder Bekannten. Für eine Freundschaftswerbung gelten die gleichen Bedingungen wie für alle anderen Abonnements: Sie sind auf Dauer kostenlos, können jederzeit abbestellt werden und sind ohne jegliche Verpflichtung. Sie wissen mittlerweile selbst, es gibt bei uns keinen unerwünschten Vertreterbesuch und auch keine Aufforderung, einer Organisation beizutreten.

Sie können uns Ihren Wunsch für ein Geschenkabonnement mitteilen, indem Sie die entsprechende Bestellkarte in dieser Ausgabe benutzen. Für Ihre Mitarbeit danke ich Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Paul Kieffer
Redaktion GUTE NACHRICHTEN

Die Europäische Union: Segen oder moderner Turmbau zu Babel?

Eine Vereinigung aus 27 Nationen mit fast einer halben Milliarde Einwohner sollte nicht unterschätzt werden. Die erhabenen Ideale der Gründerväter der EU und ihrer gegenwärtigen Führer sollten vielleicht nicht ganz so wörtlich genommen werden.

Von John Ross Schroeder

Die Vertreter der Politik und Wirtschaft haben im Allgemeinen eine von zwei widersprüchlichen Meinungen von Europa. Eine Sicht ist, dass der Kontinent allmählich an Glanz verliert. Viele einflussreiche Führer sehen China und Indien als die nächsten Supermächte – nicht die EU. Manche Beobachter betonen, dass die Europäische Union in einer Welt der Globalisierung ziemlich leistungsschwach daherkommt und gehen davon aus, dass die EU bei der Industrielleistung ins Hintertreffen gerät und viel zu langsam neue Technologien entwickelt.

In der Einleitung eines *Newsweek*-Artikels vom 26. März 2007 heißt es: „Während die Europäische Union den 50. Jahrestag ihres Gründungsvertrags von Rom begeht, sind sich die Experten einig: Europa befindet sich in einem unaufhaltbaren Niedergang. Es ist ein Museum von der Größe eines Kontinents, das dabei ist, im Müllhaufen der Geschichte zu landen.“

Dieses Bild ist *besonders in Amerika* populär. Wie es ein Skeptiker aus den USA ausdrückte: die Alte Welt (Großbritannien natürlich ausgenommen) ist am Ende. Die Volkswirtschaften stagnieren. Die technologische und unternehmerische Energie ist ins Silicon Valley und nach Bangalore abgewandert. Die Politiker sind hilflos angesichts erstarrender Wohlfahrtssysteme“ (Andrew Moravcsik, „The Golden Moment“, alle Hervorhebungen durch uns).

Was ursprünglich als Freihandelszone gedacht war, entwickelt sich zunehmend politisch, strategisch und militärisch.

„Die Welt ist bipolar, und der andere Pol ist Europa“

Andrew Moravcsik, der Verfasser des *Newsweek*-Artikels, stimmt nicht mit dieser negativen Beurteilung Europas überein. Er ist schließlich der Direktor des „European Union Program“ der Universität Princeton. Er sieht Europa als „die leise Supermacht“. Für ihn gilt: „Die Welt ist bipolar, und der andere Pol ist Europa.“ Moravcsik glaubt, dass die EU zivile und diplomatische Macht weitaus effektiver als die USA einsetzt (und auch in Zukunft einsetzen wird).

Der Zukunftsforscher Jeremy Rifkin wird in dem Artikel mit den Worten zitiert: „Während der amerikanische Geist rückwärts gewandt erlahmt“, wird Europa in einer Welt, die sich in Unordnung befin-

det, die Führung ergreifen. Gemäß dieser Denkrichtung ist die militärische Macht der USA in unserer heutigen komplexen Welt nicht mehr wirkungsvoll, während Europas Betonung der Diplomatie, angeführt von Deutschland und Frankreich, dabei ist, auf Waffen als ein Mittel zur Lösung der periodischen Krisen, die die weltweite Stabilität bedrohen, zu verzichten.

Berlin hat eine Führungsrolle bei dieser neuen Denkrichtung. Unser langjähriger Autor Gerhard Marx und ich reisten nach Berlin, um über die offiziellen Gedenkfeiern zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung der Römischen Verträge, das Gründungsdokument der EU, zu berichten. Kaum hinter London, Paris und Rom zurückstehend, steht Berlin mitt-



lerweile als Reiseziel an vierter Stelle in Europa. Seit dem Fall der Berliner Mauer im November 1989 hat sich die Stadt deutlich gemauert. Sie wurde erneut zur Hauptstadt Deutschlands erklärt und befindet sich erneut im Herzen der europäischen Kultur.

Gerhard Marx und ich trafen uns am neuen Berliner Hauptbahnhof. Dieses beeindruckende Gebäude wurde kurz vor der



Mit der größten Volkswirtschaft der EU bietet Deutschland eine faszinierende Mischung von Alt und Neu. Das Reichstagsgebäude ist der Sitz des Deutschen Bundestags. Unweit des Parlaments steht der neue Hauptbahnhof von Berlin.

Weltmeisterschaft im Mai 2006 eröffnet. Kein anderer Bahnhof solchen Ausmaßes wurde in der jüngsten Geschichte in Europa erbaut. Hier steigen viele Tausend europäische Reisende entweder in andere Züge um oder steigen aus, um die Stadt zu besuchen. In diesem hochfunktionellen, sich über mehrere Ebenen erstreckenden Gebäude befinden sich etwa 80 Einzelhandelsgeschäfte, die täglich von 8.00 bis 22.00 Uhr geöffnet haben.

Bis gegen Ende 1989 war die Stadt ein Symbol für die Spaltung, unter der der europäische Kontinent zu leiden hatte. Durch die Stadt zog sich eine gewaltige, von den Kommunisten erbaute Barriere, die die Völker Europas bzw. Ost von West trennte. Heute, 18 Jahre nach dem Mauerfall, wirkt die Hauptstadt wie ein Symbol für die neue Einheit, die auf dem europäischen Kontinent entsteht.

Rom wäre natürlich sehr gerne Gastgeber dieser Jubiläumsfeiern und Festlichkeiten gewesen, aber Berlin hat sich durchgesetzt. Deutschland hatte zu der Zeit die Präsidentschaft in der Europäischen Union inne.

Die „Berliner Erklärung“

Die Gedenkfeiern gipfelten in einem offiziellen Dokument mit dem Titel „Berliner Erklärung“, das von der deutschen Kanzlerin Angela Merkel im Namen des Rates der Europäischen Union, von

Hans-Gert Pöttering, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, und von dem Portugiesen José Manuel Barroso als Präsident der Europäischen Kommission unterzeichnet wurde.

Es bietet einige interessante Ideale – wenn Europa diesen nur auf Dauer gerecht werden könnte. „Der Freiheitsliebe der Menschen in Mittel- und Osteuropa verdan-

ken wir, dass heute Europas unnatürliche Teilung endgültig überwunden ist. Wir haben mit der europäischen Einigung unsere Lehren aus blutigen Auseinandersetzungen und leidvoller Geschichte gezogen . . .

Wir Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union sind zu unserem Glück vereint . . . Wir streben nach Frieden und Freiheit, nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, nach gegenseitigem Respekt und Verantwortung, nach Wohlstand und Sicherheit, nach Toleranz und Teilhabe, Gerechtigkeit und Solidarität . . .

So können wir die zunehmende weltweite Verflechtung der Wirtschaft und immer weiter wachsenden Wettbewerb auf den internationalen Märkten nach unseren Wertvorstellungen gestalten . . .

Wir setzen uns dafür ein, dass Konflikte in der Welt friedlich gelöst und Menschen nicht Opfer von Krieg, Terrorismus oder Gewalt werden . . . Mit der europäischen Einigung ist ein Traum früherer Generationen Wirklichkeit geworden.“

Das sind sicherlich lobenswerte Gedanken. Die Bibel sagt aber deutlich: „Nichts auf dieser Welt ist so hinterhältig und verschlagen wie das Herz des Menschen. Wer kann es durchschauen?“ (Jeremia 17,9; „Neues Leben“-Übersetzung). Römer 8, Vers 7 fügt hinzu: „Denn die menschliche Natur steht Gott grundsätzlich feindlich gegenüber. Sie hat sich nicht dem Gesetz Gottes unterstellt und wird es auch nicht

können“ („Neues Leben“-Übersetzung). Es sei denn, wir sind wahrhaft bekehrte Christen, so sind wir Menschen von Natur aus gesetzlos und kennen nicht wirklich den Weg zum Frieden (Römer 3,17).

Kann Europa, trotz aller guten Absichten, sich wirklich langfristig über diese biblischen Wahrheiten hinwegsetzen?

Fünzig Jahre Fortschritt, Wohlstand und Frieden

In seiner Berliner Rede würdigte José Manuel Barroso den Fortschritt Europas:

„Lassen Sie uns hier fünfzig Jahre voller Errungenschaften, Frieden, Freiheit und Wohlstand anerkennen, die selbst die Träume der optimistischsten Gründerväter Europas übertroffen haben. 1957 befanden sich 15 unserer 27 Mitglieder entweder unter einer Diktatur oder es wurde ihnen nicht gestattet, als eigenständige Länder zu existieren. Heute sind wir alle blühende Demokratien. Die heutige EU ist etwa fünfzigmal so wohlhabend . . . Die erweiterte Europäische Union eröffnet uns nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine politische und strategische Dimension . . . Größe spielt in unserer heutigen Welt eine Rolle.“

Diese Aussage ist durchaus beachtenswert, da „strategische Dimension“ höchstwahrscheinlich ein Euphemismus für die militärische Dimension ist. Wir müssen hier die Frage stellen: Wie lange kann ein wirtschaftlicher Gigant wie die EU ein, relativ gesehen, militärischer Zwerg bleiben?

Bundeskanzlerin Angela Merkel fügte in ihrer offiziellen Berliner Rede hinzu: „Deshalb ist eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik in Europa unerlässlich . . . Das verlangt Handlungsfähigkeit, und zwar mehr als Europa sie heute hat . . . Die Gründerväter Europas wussten: Wirtschaftsordnung und politische Ordnung lassen sich auf Dauer nicht trennen . . . Denn wir wissen, dass wir die politische Gestalt Europas immer wieder zeitgemäß erneuern müssen.“

Was ursprünglich als eine einfache Vereinigung zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit und zum gegenseitigen Vorteil angekündigt worden war, entwickelt sich nun zunehmend auch politisch, strategisch und militärisch.

Die Anerkennung der christlichen Dimension Europas

Schon früh in ihrer Rede führte Kanzlerin Merkel einen wichtigen Gedanken an: „Ich darf hinzufügen: Für mich persönlich ergibt sich dieses Verständnis vom Menschen ▶

auch aus den jüdisch-christlichen Wurzeln Europas.“ Bereits zwei Monate vor dem Berliner Treffen hatte *Newsweek* die Bundeskanzlerin mit den Worten zitiert: „Wir müssen Europa eine Seele geben; wir müssen Europas Seele finden“ (29. Januar 2007).

In einem von einem liberalen Mitglied des britischen Parlaments verfassten Artikel in der *Jewish Chronicle*, die sich kritisch mit Frau Dr. Merkel auseinandersetzte, stand zu lesen, dass „die deutsche Kanzlerin vorschlägt, einen christlichen Absatz in die europäische Verfassung aufzunehmen . . . [Sie] hat damit das Argument erneut entfacht, ob die EU ‚Gott hinzutun‘ sollte, indem [sie] sagt: ‚Wir brauchen eine europäische Identität in Form eines Verfassungsvertrags und dieser sollte in Verbindung mit dem Christentum und Gott stehen, weil das Christentum Europa auf entscheidende Weise geformt hat“ („God and Politics Don’t Mix“, 23. März 2007).

Die Prophezeiungen der Bibel sagen klar voraus, dass Religion eine entscheidende Rolle bei einer kommenden weltbeherrschenden Union spielen wird, einer Union, die in dem allgemeinen geografischen Machtbereich des alten Heiligen Römischen Reiches in Europa verwurzelt sein wird.

Ein Babel an Sprachen ist heute kein Problem

Als Pressevertreter der Zeitschrift *The Good News* nahm ich an der abschließenden Medienkonferenz teil, die von den Unterzeichnern der „Berliner Erklärung“ – Kanzlerin Merkel, Professor Pöttering und Herrn Barroso – veranstaltet wurde. Viele hundert Journalisten, die im Pressegebäude daran teilnahmen, konnten sofortige Übersetzungen in ihren jeweiligen Sprachen hören. Als Herr Barroso in Englisch sprach, nahmen Dr. Merkel und Professor Pöttering Kopfhörer zur Hand und hörten sich eine Simultanübersetzung ins Deutsche an.

Alle wichtigen Reden wurden in Englisch und anderen Sprachen gedruckt und standen jedermann frei zur Verfügung. Europa ist ein Ort vieler Sprachen, aber viele seiner Bürger sprechen mehrere Sprachen und es gibt eine Fülle an verfügbaren kompetenten Übersetzern – einige von ihnen stehen auf einer langen Warteliste von potenziellen Mitarbeitern der EU. Fremdsprachen sind in Europa eindeutig nicht mehr das Problem, das sie einmal waren.

Ist die Europäische Union ein moderner Turm von Babel? Die meisten seiner politischen Führer und Befürworter scheinen die EU als einen eindeutigen Segen für die

Menschheit zu sehen. Sie können sich das einfach nicht vorstellen, was die Bibel in den Büchern Daniel und Offenbarung vorhersagt.

Außer den damaligen Führern haben wahrscheinlich viele von denen, die am Beginn des Baus am alten Turm von Babel beteiligt waren, nicht völlig verstanden, wohin dieses Unternehmen am Ende geführt hätte, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Sehen Sie hier den biblischen Bericht: „Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst . . . und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder“ (1. Mose 11,1-4).

Mit seinem Weitblick wusste Gott, was am Ende geschehen würde: „Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen, und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!“ (1. Mose 11,6-7).

Erst heute in unserem gegenwärtigen Zeitalter sehen wir, wie das gewaltige Potenzial der Menschen voll zum Tragen kommt. Es ist prophezeit worden, dass in der Endzeit das Wissen und das Transportwesen auf Erden stark zunehmen werden (Daniel 12,4; Elberfelder Bibel).

Die Führer der Europäischen Union scheinen vom Streben nach vielen guten Dingen, die der Menschheit auf unermessliche Weise helfen können, motiviert zu sein. Aber wohin entwickelt sich diese mächtige Union langfristig? Wird sie sich am Ende doch als ein moderner Turm zu Babel erweisen?

Ursprüngliche Absichten und zukünftige Realität

Es ist angebracht, sich eine Prophezeiung des Propheten Jesaja ins Gedächtnis zu rufen: „Wehe Assur, der meines Zornes Rute und meines Grimmes Stecken ist! Ich sende ihn wider ein gottloses Volk [das Haus Israel] . . . Aber er meint’s nicht so, und sein Herz denkt nicht so, sondern sein Sinn steht danach, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völker“ (Jesaja 10,5-7).

Die Führer von Nationen verstehen nicht immer ihre eigenen Gedanken und Motive. Viele können der Selbsttäuschung erliegen.

Gott kann auf diese Weise eine Nation – oder einen Zusammenschluss bzw. eine Allianz von Nationen – benutzen, um andere wegen ihrer Übertretungen und dem Brechen seines Gesetzes zu strafen.

Welche Nationen oder Vereinigung von Nationen wird der Schöpfergott dazu benutzen, die modernen Länder zu bestrafen, die vom alten Israel abstammen – auch wenn die Täter eigentlich keine Absicht haben, das zu tun? Unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* zeigt, wo sich die Nachkommenschaft Israels heute befindet und welche prophetische Identität diese Nationen haben.

Man muss eine Reihe von biblischen Prophezeiungen zusammenfügen, um richtig verstehen zu können, wo sich Europa wirklich hinbewegt. Ein Verständnis für die Bedeutung dieser Ereignisse erfordert Zeit, intensives Studium und Mühe.

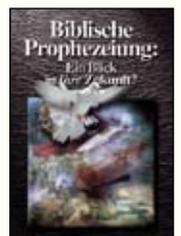
Gemäß der Bibel wird das Endergebnis der Bemühungen, Europa zu vereinen, nicht eine freundliche Gruppe demokratischer Nationen sein, die sich auf unzählige Weise als Segen für die Menschheit erweisen werden. Stattdessen werden diese Bemühungen dazu führen, dass eine neue Supermacht entsteht, die von einem mächtigen Diktator angeführt werden wird, der eine bisher nie dagewesene Zeit globaler Gewaltherrschaft und Unruhe einleiten wird.

Ja, in Europa ist ein moderner Turm von Babel am Entstehen – einer, der eine Zeitlang in Einheit zusammenarbeiten wird. Sind Sie mit der notwendigen geistlichen Erkenntnis gewappnet, um das, was auf uns zukommt, meistern zu können?

GN

Empfohlene Lektüre

Wie wird die Zukunft unserer Welt aussehen? Geht man von den zahlreichen negativen Schlagzeilen aus, die wir fast täglich lesen, könnte man zu Pessimismus neigen. In den Zukunftsvoraussagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres.



In Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für die Menschen. Wollen Sie dazu mehr erfahren? Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Prophezeiungen der Bibel im Detail.

Jesus, Paulus und der Neue Bund

Stimmen Jesus und der Apostel Paulus darin überein, wie Christen das Alte Testament beurteilen sollten? Oder hat Paulus die Lehren, die Jesus Christus gepredigt hat, radikal verändert?

Von Roger Foster

Moderne Historiker und Theologen sehen den Apostel Paulus im Allgemeinen als den Gründer eines eigenen Zweiges des Christentums an, der am Ende den Großteil der römischen Welt bekehrt hat. Sie stellen Paulus als jemanden dar, der den Mut hatte, das Christentum von seinen jüdischen Wurzeln zu befreien, indem er den Neuen Bund als einen *Ersatz* für das biblische Gesetz darstellte.

Ist diese Sicht der christlichen Lehre zutreffend? Haben sich die Lehren des Paulus tatsächlich von den Lehren Jesu und der ursprünglichen zwölf Apostel unterschieden?

Das sind entscheidende Fragen! Wenn man sie auf die eine Weise beantwortet, dann wird dadurch die Gültigkeit von fast allen heutigen christlichen Konfessionen in Frage gestellt. Wenn man sie auf die entgegengesetzte Weise beantwortet, dann wird die Gültigkeit von Paulus als einem wahren Apostel Christi angezweifelt.

Für jeden, der hofft, dass seine Sünden durch das Blut Christi getilgt werden mögen, ist nichts von größerer Bedeutung, als die Antwort auf diese Fragen zu finden.

Der Schlüssel zum Verständnis der Lehren von beiden – Jesus und Paulus – liegt darin, den Neuen Bund, den Jesus mit seinem Tod als Opfer für die Sünden der Menschheit möglich gemacht hat, auf die richtige Weise zu verstehen. Selbst ein kleines Missverständnis hinsichtlich des *Ziels* und *Zwecks* dieses Bundes genügt, um die meisten Menschen in Verwirrung zu stürzen.

Lassen Sie uns das Ganze also richtig verstehen!

Der verheißene Neue Bund

Sehen Sie hier die Verheißung des Neuen Bundes, die Gott mehr als 500 Jahre vor der Geburt Jesu durch den Propheten Jeremia gegeben hat:

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich *mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda* einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten

haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich *mit dem Hause Israel* schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz *in ihr Herz* geben und *in ihren Sinn* schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein“ (Jeremia 31,31-33; alle Hervorhebungen durch uns).

Diese Verheißung, die im Neuen Testament mehrfach zitiert wird, handelt nicht von der Abschaffung alter Gesetze und der Schaffung weniger strenger Anforderungen bei der Definition von Gerechtigkeit. Sie handelt aber davon, *wo* die bestehenden Gesetze der Gerechtigkeit *niedergeschrieben werden sollen* – in den Herzen von Gottes Volk. Sie handelt von einer Neugestaltung des Charakters des Volkes, sodass diese Menschen, von Herzen, wahrhaft zu Gottes Volk werden können.

Dieser Sinneswandel nimmt seinen Anfang bei den Nachfahren von Israel und Juda und schließt diese mit ein. Es ist keine Verheißung, die sich ausschließlich an Bekehrte aus dem Heidentum richtet. In der Tat werden Heiden nur dann zu Erben dieser Verheißung, wenn sie durch Jesus Christus *zu den Kindern Abrahams* gezählt werden.

Es war Abraham – damals noch als Abram bekannt –, der die spezielle, auf den Messias hinweisende Verheißung empfing: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1. Mose 12,3). Wie auch Galater 3, Vers 29 erläutert: „Gehört ihr aber Christus an, so seid ihr ja Abrahams Kinder und nach der Verheißung Erben.“

Das Problem im Alten Bund

Worin lag das Problem bei Gottes Bund mit Israel? Die meisten Theologen und religiösen Führer lehren, dass das Problem bei den Gesetzen lag und Jesus sie daher abschaffen musste. Stimmt diese Sicht aber mit dem überein, was die Bibel selbst sagt? „Denn wenn der erste Bund untadelig gewesen wäre, würde nicht Raum für einen andern gesucht. Denn Gott *tadelt sie* und sagt: Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen“ (Hebräer 8,7-8).

Gott tadelt *das Volk* – die alten Israeliten (außer einigen wenigen auserwählten Dienern). Obwohl sie seine gerechten Gesetze empfangen hatten, hatten sie noch kein gerechtes Herz erhalten. *Das* war das Tadelnswerte oder die Schwäche bei ihrer Übereinkunft mit Gott, nicht die Gesetze selbst.

Ihnen wurde im Rahmen eines Neuen Bundes verheißt, dass Gott ihre Herzen in der Zukunft verwandeln würde, sodass sie in die Lage versetzt werden würden, *die Gesetze*, die sie bereits erhalten hatten, mit aufrichtigem Herzen *zu halten*.

Durch den Propheten Hesekiel verdeutlichte Gott die Art und Weise, wie diese Verheißung erfüllt werden würde: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. *Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen*, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und *danach tun*“ (Hesekiel 36,26-27).

Um all dem gerecht werden zu können, was Gott sie lehrte, mussten sie Gottes Geist *in sich* haben – es genügte nicht, dass er in den Propheten war, die ihre Lehrer waren.

Der Zweck des verheißenen Neuen Bundes ist es also, die Macht von Gottes Geist allen zugänglich zu machen, die den Wunsch haben, Gott zu gehorchen. Indem sie die geistliche Kraft und Macht erhalten haben, Gottes Lehren von Herzen zu halten, können Männer und Frauen dann wahrhaft Gott wohlgefällig sein.

Jesus äußert sich zum Gesetz Gottes

In Hebräer 8, Vers 6 lesen wir, dass Jesus Christus „ein höheres Amt“ empfangen hat, „wie er ja auch der Mittler eines besseren Bundes ist, der auf *bessere Verheißungen* gegründet ist“. Das Ziel seiner Predigertätigkeit und sein Auftrag waren es, diese „besseren Verheißungen“ zu ermöglichen.

Jesus wusste aber, dass seine Rolle des Aufsichnehmens der Sünde von einigen dazu benutzt werden würde, den Grund für sein erstes Kommen völlig verzerrt darzustellen. Er erkannte, dass sein Opfertod ►

um unseretwillen – der die Notwendigkeit für Tieropfer und rituelle Zeremonien, die seinen Tod an unserer Statt lediglich symbolisierten (Hebräer 1,1-10) – aus dem Kontext gerissen werden würde. Es würde behauptet werden, sein Tod würde angeblich bedeuten, dass die Gesamtheit des alttestamentlichen Gesetzes nicht mehr länger erforderlich sei.

Er warnte seine Jünger davor, dieser verdrehten Denkweise zu folgen. Er sagte ihnen daher mit aller Deutlichkeit:

„Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht. Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Matthäus 5,17-19).

Die Bedeutung von „erfüllen“

Das hier in Matthäus 5, Vers 17 verwendete Wort „erfüllen“ wird oft fälschlicherweise dahin gehend interpretiert, dass es abschaffen bedeuten würde. Das ist aber völlig falsch. Das griechische Wort, das hier mit „erfüllen“ übersetzt wird, ist *pleroo*, was „voll machen, füllen, voll füllen . . . zur Fülle füllen“ oder „vollständig machen, d. h. vollenden“ bedeutet (*Thayer's Greek-English Lexicon of the New Testament*, 2002, Strongs Nummer 4137). Jesus kam, um Gottes Gesetz zu erhöhen und zu vollenden, nicht um es abzuschaffen.

In Matthäus 5, Vers 18 sagt Jesus noch deutlicher, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz zu zerstören, aufzuheben, zu annullieren oder abzuschaffen: „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.“ Der Ausdruck „bis es alles geschieht“ basiert auf dem griechischen Wort *ginomai*, was „werden, d. h. Existenz erlangen . . . geschehen, sich ereignen“ oder „gemacht werden, fertig sein, beendet sein“ bedeutet (*Thayer's*, Strongs Nummer 1096).

Jesus vergleicht die Fortdauer von Gottes Gesetz mit der Dauerhaftigkeit von Himmel und Erde. Er zeigt, dass Gottes geistliches Gesetz unveränderlich, unantastbar und unzerstörbar ist. Es kann nur erfüllt, aber niemals abgeschafft werden. Jesus kam, um dieses Gesetz zu vollenden, es vollkommen zu machen, indem er die dahinter stehen-

de geistliche Zielsetzung und die richtige Anwendung aufzeigte.

Im gleichen Kapitel fährt Jesus damit fort, den geistlichen Zweck und die geistliche Zielsetzung einiger spezifischer Gebote im erweiterten und höheren Sinn zu erläutern. Bis zur letzten Vollendung von Gottes Erlösungsplan für die Menschheit – d. h. solange es noch fleischliche Menschen gibt – wird auch eine physische Kodifikation von Gottes Gesetz in der Schrift notwendig sein. Das, so erklärt Jesus, ist so sicher wie die fortlaufende Existenz des Universums.

Jesus Christus hat klar gesagt, dass das Halten der Gebote Gottes für den Erhalt des ewigen Lebens erforderlich ist. Eine Person fragte ihn direkt: „Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?“ Jesus antwortete genauso direkt: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,16-17).

Alle Apostel Christi folgten seinem Beispiel. Einer seiner Apostel, Johannes, schrieb: „Daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1. Johannes 2,3-4). Paulus lehrte ebenfalls, „Gottes Gebote halten“ sei das, worauf es wirklich ankomme (1. Korinther 7,19).

Was muss ein Christ befolgen?

Andere Bemerkungen Jesu und seiner Apostel machen deutlich, dass die gesamte Bibel – die Schriften des Alten Testaments und des Neuen Testaments – Teil des Neuen Bundes als Richtlinie für das christliche Lernen und Verhalten ist. Jesus erklärte: „Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4).

Paulus bestätigt, dass er derselben Überzeugung war. Er erklärte, dass „alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit“ (2. Timotheus 3,16). Christen müssen von „aller Schrift“ lernen, wenn sie entsprechend den Lehren des Neuen Bundes leben wollen. Keine der alttestamentlichen Bibelstellen ist unbedeutend!

In dem obigen Bibelabschnitt hat Paulus aber guten Grund, den Begriff „ist nütze“ zu verwenden. Er war vorsichtig dabei, das, was für Neubekehrte erforderlich war, nicht falsch darzustellen.

Er erklärt zuerst, dass alles, was in den alttestamentlichen Schriften steht, für ein Leben unter dem Neuen Bund nützlich ist.

Aber manche symbolischen Aspekte des am Berg Sinai geschlossenen Bundes sind *nicht mehr erforderlich* für christliche Bekehrte. Diese symbolischen Aspekte werden im Hebräerbrief definiert. Es handelt sich dabei um „äußerliche Satzungen über Speise und Trank und verschiedene Waschungen, die bis zu der Zeit einer besseren Ordnung auferlegt sind“ (Hebräer 9,10).

Es ging also um Satzungen über die Opfer und Zeremonien, die das Opfer Jesu Christi zur Reinigung der von der Menschheit begangenen Übertretungen von Gottes Gesetz symbolisch darstellten. Diese wiesen auf Jesu Tod als Bezahlung für unsere Sünden hin. Sein Opfer ist es, was uns von unserer Schuld reinigt.

Diese rituellen Waschungen und Tieropfer sind daher nicht mehr länger erforderlich. Aber es ist sehr nützlich zu verstehen, was sie symbolisierten. Deshalb sollten wir kein Wort oder Wortteil ignorieren, wenn wir die alttestamentlichen Schriften lesen. Alles darin ist lehrreich. Warum ist das der Fall? Damit „der Mensch Gottes vollkommen sei, zu allem guten Werk geschickt“ (2. Timotheus 3,17).

Administrative Aspekte

Die Regierung des alten Israel war eine Theokratie. Das Alte Testament enthält daher Satzungen, die regeln, wie Israels Richter die Bestrafung von Übeltätern in einer Gesellschaft handhaben sollten, die Gottes heiligen Geist nicht erhalten hatte und bei der geistliche Vergebung hauptsächlich in Symbolen angedeutet wurde, ohne tatsächlich stattzufinden. Im Hinblick auf bestimmte Straftäter wurde den israelitischen Amtsträgern zum Beispiel befohlen: „Man soll ihn zu Tode steinigen, denn er hat dich abbringen wollen von dem HERRN, deinem Gott, der dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt hat, auf dass ganz Israel aufhorche und sich fürchte und man nicht mehr solch Böses tue unter euch“ (5. Mose 13,11-12).

Paulus erklärt, dass solche administrativen Vorschriften immer noch lehrreich sind, vorausgesetzt ihre Anwendung erfolgt „nicht [gemäß] des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig“ (2. Korinther 3,6; Einheitsübersetzung). Statt die Verwaltung wegen solcher Bestrafungen im alten Israel zu kritisieren, bezeichnet Paulus diesen „Dienst, der [für bestimmte Kapitalverbrechen] zum Tod führt“ als „herrlich“ (Vers 7).

Dann fährt er mit der Frage fort: Sollte „da der Dienst des Geistes nicht viel herr-

licher sein? Wenn schon der Dienst, der zur Verurteilung führt herrlich war, so wird der Dienst, der zur Gerechtigkeit führt, noch viel herrlicher sein. Eigentlich kann von Herrlichkeit in jenem Fall [der Anwendung der Todesstrafe unter dem Alten Bund] gar nicht die Rede sei, wo das Verherrlichte vor der größeren Herrlichkeit [die Vergebung der Sünden durch Christi Opfer im Neuen Bund] verblasst. Wenn nämlich schon das Vergängliche [die Vorschrift, dass solche Sünder getötet werden sollten] in Herrlichkeit erschien: die Herrlichkeit des Bleibenden wird es überstrahlen“ (Verse 8-11; Einheitsübersetzung).

Die Sündenvergebung durch Christi Opfer (im Gegensatz zur Duldung von Sünden) ist ein wesentlicher Bestandteil des Neuen Bundes. Verstöße müssen daher unter dem Neuen Bund gemäß der Reue einer Person gehandhabt werden. Diejenigen, die bereuen – die sich an Gott wenden und ihm von ganzem Herzen gehorchen wollen – erhalten Gnade statt Gerechtigkeit, was ja sonst eine Verurteilung bedeuten würde.

Diese göttliche Gnade wird aber nur denjenigen zuteil, die durch die Reue zu Christen geworden sind. Denjenigen, die nicht bereuen, sagt Paulus, dass sie das Gericht fürchten sollten, nicht nur das Gericht Gottes, sondern auch das der staatlichen Obrigkeit, der sie jeweils unterstehen.

„Vor den Trägern der Macht hat sich nicht die gute, sondern die böse Tat zu fürchten; willst du also ohne Furcht vor der staatlichen Gewalt leben, dann tue das Gute, sodass du ihre Anerkennung findest. Sie steht im Dienst Gottes und verlangt, dass du das Gute tust. Wenn du aber Böses tust, fürchte dich! Denn nicht ohne Grund trägt sie das Schwert. Sie steht im Dienst Gottes und vollstreckt das Urteil an dem, der Böses tut“ (Römer 13,3-4; Einheitsübersetzung).

Das Prinzip ist hier klar. Die jeweilige staatliche Obrigkeit hat immer noch Gottes Genehmigung, Übeltäter zu bestrafen.

Gott erwartet daher von denjenigen, die ihm wohlgefällig sein wollen, Gehorsam gegenüber dem Gesetz – sowohl dem biblischen als auch dem staatlichen (solange dieses Gottes Gesetz nicht entgegensteht, vgl. dazu Apostelgeschichte 5,29). Der Apostel Johannes macht das sehr deutlich: „Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung“ (1. Johannes 3,4; Schlachter-Bibel, 1951). Dann fügt er hinzu: „Jeder, der in ihm [Christus] bleibt, sündigt nicht. Jeder, der sündigt [als eine kontinuierliche Lebensweise], hat ihn nicht gesehen und ihn nicht erkannt“ (Vers 6).

Während Christen manchmal straucheln und in Sünde verfallen (1. Johannes 1,7), sollten sie aber, wie Jesus das in seinem menschlichen Leben getan hat, einen „Kampf gegen die Sünde“ (Hebräer 12,4) führen – sich also mit aller Macht darum bemühen, Gott gegenüber, mit seiner Hilfe, gehorsam zu bleiben.

Vorsicht: Die Worte des Paulus werden verdreht!

Jesus Christus und seine Apostel, Paulus eingeschlossen, lehrten alle das Gleiche. Sie alle sahen die alttestamentlichen Schriften als das Fundament der christlichen Lebensweise an. Aber vom ersten Jahrhundert an bis auf unsere heutige Zeit sind die Schriften des Paulus in umfassender Weise falsch ausgelegt worden.

Aus diesem Grund ermahnt uns Petrus, vor einer verdrehten Anwendung der paulinischen Schriften auf der Hut zu sein: „Darum, meine Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, dass ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet, und die Geduld unseres Herrn erachtet für eure Rettung, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat. Davon redet er *in allen Briefen, in denen einige Dinge schwer zu verstehen sind, welche die Unwissenden und Leichtfertigen verdrehen*, wie auch die andern Schriften, *zu ihrer eigenen Verdammnis*“ (2. Petrus 3,14-16).

Diejenigen, die diese Verdrehungen der Paulusbrieve akzeptiert haben, bringen sich damit selbst von der Wahrheit ab. Das ist auch teilweise ein Grund, warum das moderne Christentum so gespalten ist und typischerweise immer mehr wie die Welt wird, aus der es herauskommen sollte. **GN**

Empfohlene Lektüre

Waren die Zehn Gebote nur als Vorschlag für die persönliche Lebensführung gedacht? Sind sie heute überhaupt anwendbar? In einer Welt, die die moralische Orientierung verloren hat, sind diese Fragen besonders aktuell. Unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, den zeitlosen Maßstab besser zu verstehen, mit dessen Hilfe ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich ist.



Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem kostenlosen Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org

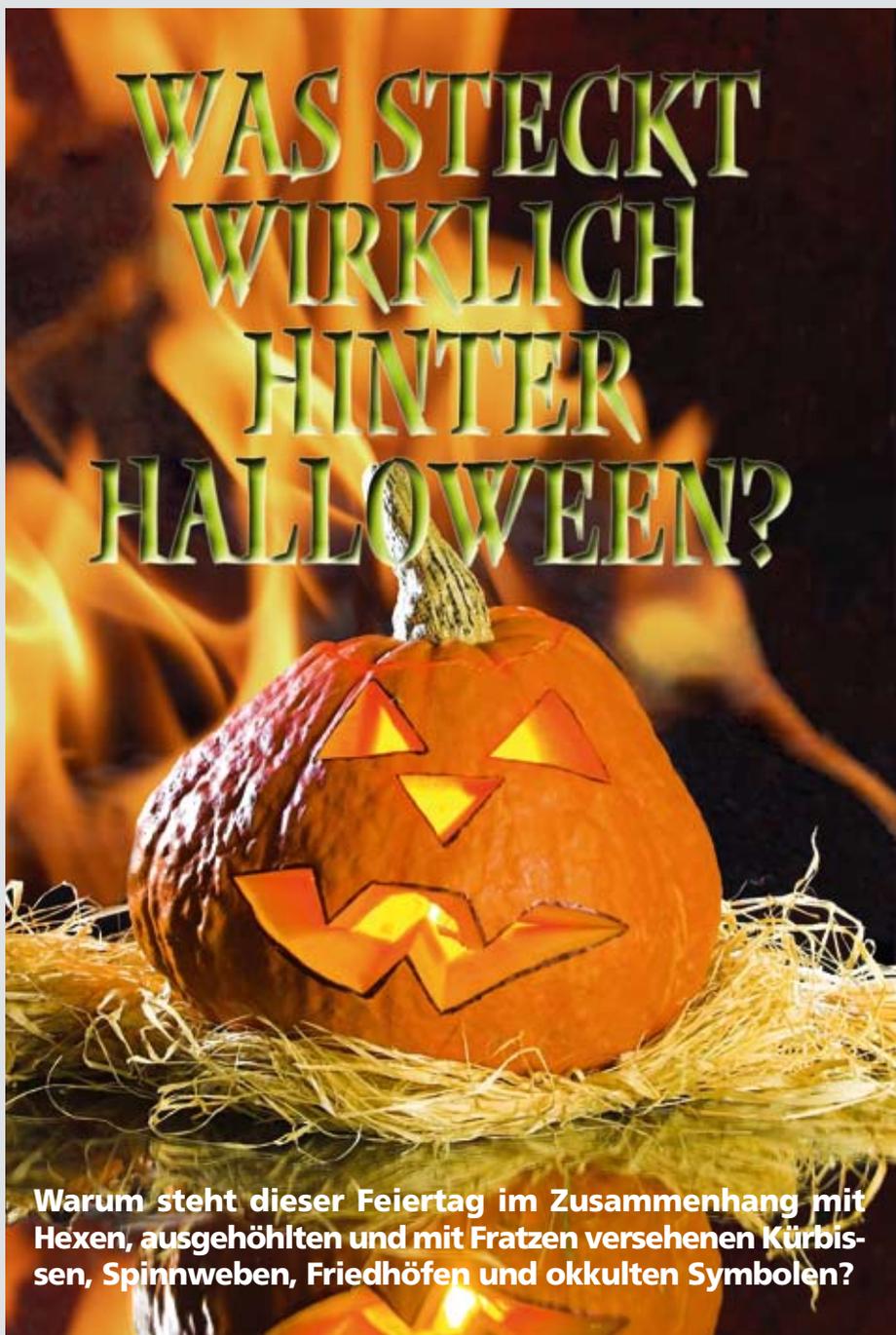
Eines Nachts klopft es an Ihre Tür. Als Sie die Tür öffnen, steht jemand vor Ihnen, dessen Gesicht Sie wegen seiner Maske und der Dunkelheit nicht erkennen können. Sie hören nur eine verzerrte Stimme, die eine Gabe von Ihnen fordert, wenn Sie unangenehme Konsequenzen vermeiden wollen.

Schnell versuchen Sie zu ermessen, woher Gefahren drohen könnten. Ihr Wagen steht in der Auffahrt. Der Familienhund befindet sich im Haus. Neben dem Haus stehen die Obstbäume und der kleine Garten, in dem Sie so oft gearbeitet haben. Das Haus oder den Wagen stundenlang von den Resten zerbrochener Eier reinigen zu müssen, zerbrochenes Glas auf der Auffahrt aufzusammeln oder Toilettenpapier aus den Bäumen entfernen zu müssen, all das sind für Sie keine besonders erfreulichen Aussichten.

Sie entscheiden sich also schnell dafür, lieber etwas zu „spenden“. In unserer modernen Sprache nennt man so etwas Erpressung. Am Abend des 31. Oktobers wird es aber „Trick or Treat“ („Streiche oder Leckereien“) genannt. Viele würden da natürlich sagen, dass sie den Kindern ja sowieso gerne Süßigkeiten geben. Worin besteht also das Problem? Handelt es sich nicht lediglich um einen harmlosen Abend, wo man sich verkleiden kann und Spaß hat?

Lassen Sie uns hier einmal zusammen kurz das Thema Halloween unter die Lupe nehmen. Woher kommt Halloween? Woher stammen die damit verbundenen Bräuche wie das Sichverkleiden, um dann in der Nachbarschaft Süßigkeiten zu fordern und mit Streichen zu drohen? Wie steht es mit den Dekorationen, die vor allem Hexen, Koblode, ausgehöhlte Kürbisse, Grabsteine, Spinnweben und okkulte Gegenstände umfassen? Woher stammen diese Themen? Wenn es sich nur um eine harmlose, vergnügliche Nacht handelt, warum lehnen mittlerweile manche Kirchen diesen Brauch ab?

Als Erstes sollten wir feststellen, dass Halloween von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist. Die US-amerikanischen Einzelhändler verdienen schätzungsweise etwa sieben Milliarden Dollar daran – zwei Milliarden davon allein durch den Verkauf von Süßigkeiten. Auch in Europa wird Halloween seit einigen Jahren immer beliebter und gewinnt an wirtschaftlicher Bedeutung. Der Deutsche Verband der Spielwarenindustrie



schätzt den Umsatz rund um Halloween auf etwa 140 Millionen Euro. Es gibt also gute Gründe für Marketingstrategen, dieses Ereignis herauszustellen, um einen Anteil an dem Geld, das für Kostüme, Dekorationen, Süßigkeiten und andere Halloween-Artikel ausgegeben wird, zu ergattern. Schon lange vor dem 31. Oktober gibt es in den Geschäften große Auslagen mit Halloween als Thema.

Eine Feier für den Herrn der Toten – Samhain?

Compton's Reference Collection (1996) sagt, dass das Feiern von Halloween bzw. „All Hallows Eve“ („Aller Heiligen Abend“) schon vor dem Allerheiligenfest

(einen Tag, den die römisch-katholische Kirche im siebten Jahrhundert zur Ehrung aller Heiligen einführte) stattfand. Diese Feier hat ihren Ursprung in den Herbstfesten aus noch viel früheren Zeiten.

Die Druiden (die Priester der Kelten) begingen jeweils Anfang November ein dreitägiges Fest. Die *Encyclopaedia Britannica-Micropaedia* (1981, Stichwort „Halloween“) erklärt, dass diese Feier das Fest des Samhains, des Herrn der Toten war und mit dem keltischen und angelsächsischen Neujahr zusammenfiel. Dabei herrschte der Glaube, dass die Seelen der Toten in jener Nacht ihr früheres Zuhause aufsuchen würden, und es wurde auch geglaubt, dass Hexen

und Zauberer durch die Lüfte fliegen und den Menschen Streiche spielen und allgemeine Verwüstungen anrichten würden. Um sie abzuschrecken, wurden große Feuer angezündet.

Da die Kelten bei ihrer Völkerwanderung vom Nahen Osten zu den britischen Inseln Kleinasien durchzogen, kamen sie in Kontakt mit dem römischen Fest der Pomona, der römischen Göttin der Baumfrüchte. Dieses Fest fand etwa zur gleichen Jahreszeit wie das keltische Fest statt. Nüsse und Äpfel, die einen Teil der Nahrungsmittelvorräte für den Winter darstellten, wurden zur Ehre Pomonas geopfert. Die Kelten fügten diesen Brauch dann ihrer Feier zu Ehren Samhains hinzu.

Diese Nacht wurde für die beste Zeit für Wahrsagungen über eine Ehe, Glück, Gesundheit und den Tod angesehen. Es war der einzige Tag, an dem die Hilfe des Teufels in solchen Fragen so offen erfleht wurde. Junge Leute spielten Spiele wie das Apfelbeißen, um angeblich festzustellen, wer von ihnen im nächsten Jahr heiraten würde.

In die verglimmende Glut der großen Feuer wurden kleine Steine gelegt, die die Anwesenden repräsentieren sollten. Wenn einige der Steine am nächsten Morgen an eine andere Stelle verrückt waren, wurde davon ausgegangen, dass diejenigen, die von diesen Steinen repräsentiert wurden, innerhalb der nächsten zwölf Monate sterben würden. Gruppen junger Leute verkleideten sich mit fratzenhaften Masken, schnitzten Laternen aus Rüben und trugen diese durch die Dörfer.

Die *Encyclopaedia Britannica* kommt zu dem Schluss, dass die Feiern im Zusammenhang mit Halloween rein druidischen Ursprungs sind, was durch die Tatsache noch belegt wird, dass diese Nacht sogar bis ins frühe 20. Jahrhundert hinein in Teilen Irlands als *Oidhche Shamhna*, „Nachtwache des Saman“, bezeichnet wurde, was eine andere Schreibweise des Wortes Shamhain, des Totengottes, darstellt. Als die römisch-katholische Kirche anfang, das Fest zu fördern, begannen arme Familien um Backwaren zu betteln und versprachen dafür, für die toten Verwandten des Gebers zu beten. Daraus entwickelte sich dann der moderne Brauch von „Trick or Treat“.

Satan erhält Eingang ins „Christentum“

Wie gelang es Satan nun, sich in den sogenannten christlichen Kalender ein-

zubringen, indem er es schaffte, dass der Abend aller Hexen und Dämonen in den Vorabend von Allerheiligen umgewandelt wurde? Die Kurzversion ist, dass der römische Kaiser Hadrian ca. 100 n. Chr. das Pantheon in Rom der heidnischen Göttin Cybele und anderen römischen Gottheiten widmete. Im Laufe der Zeit fiel dieser Tempel nördlichen Barbarenstämmen in die Hände. Im Jahr 607 n. Chr. wurde er von Rom zurückerobert und Papst Bonifaz IV. übergeben. 610 n. Chr. wurde das Bauwerk Maria und allen Heiligen geweiht und die Menschen wurden dazu angehalten, am 13. Mai jedes Jahres für alle Heiligen zu beten.

Seit der Zeit von Konstantin hatte das Römische Reich in der Regel nur eine einzige Religion (das Christentum) zugelassen, um so alle eroberten Völker zu einen. Als Karl der Große den sächsischen König Widukind besiegte, folgte er diesem Beispiel und zwang den Sachsenkönig zur Taufe und zur Annahme des Christentums.

Widukinds Untertanen bestanden aber weiterhin auf ihren alten religiösen Bräuchen. Papst Gregor IV. glaubte im Jahr 834 n. Chr., das Problem dadurch lösen zu können, dass er den Tag, an dem Allerheiligen gefeiert wurde, im ganzen Reich auf den 1. November verlegte. Er versuchte also als Vertreter des Reiches diese Nacht des Bösen dadurch umzuwandeln, dass er ihr einen anderen Namen gab und sie fortan als gut bezeichnete.

Sehen Sie hier, was der Apostel Johannes über Gott und die Finsternis zu sagen hat: „Das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis“ (1. Johannes 1,5). Im gesamten Neuen Testament wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Satan der Gott der Finsternis ist und sich so von Gott und Jesus Christus, die „Licht“ sind, unterscheidet.

Satan stellt sich aber ständig als gut dar. In 2. Korinther 11, Verse 13-15 schreibt der Apostel Paulus nur ca. 30 Jahre nach dem Tod Jesu Christi: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit“ (alle Hervorhebungen durch uns). Das sind mächtige Worte, die davor

warnen, den Versuch zu unternehmen, etwas mit heidnischem Hintergrund als etwas Gutes auszugeben.

Der scheinbar harmlose Brauch des „Trick or Treat“ hat also weitaus bössere Auswirkungen als nur seine Ähnlichkeit mit einer Erpressung. Die Kombination aus Bibelversen, die Satans geheimen Einfluss verurteilen, die leichte Verfügbarkeit von historischen Informationen über den Hintergrund von Halloween, mit seiner Ausrichtung auf böse Geister und die Erkenntnis, dass „Wicca“ und Satanismus heute mit zu den am schnellsten wachsenden Religionen in der westlichen Welt zählen, hat manche Kirchen dazu geführt, sich gegen dieses Halten des „Abends der Toten“ auszusprechen. Sie erkennen Halloween mittlerweile als das, was es ist – ein weiterer Versuch Satans, Zugang zu dem Leben der Menschen zu erlangen.

Geben Sie ihm keinen Raum in Ihrem Leben, sondern beachten Sie die Aufforderung des Apostels Paulus in Epheser 5, Verse 10-11: „Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und *habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis*; deckt sie vielmehr auf.“ Christen sollen auch keinen Anteil an den Festen der Finsternis haben! Der Schöpfergott hat Christen sieben großartige Feste gegeben, die eine glückliche Zukunft für die Menschheit versinnbildlichen. Leider sind diese Feste heute in Vergessenheit geraten.

Ken Treybig leitet ein Sommerlager für Jugendliche in Texas und schreibt Beiträge für die englischsprachige Jugendzeitschrift *Vertical Thought* (im Internet unter www.verticalthought.org).

Empfohlene Lektüre

Die meisten bekannten Christen verstehen die chronologischen Einzelheiten über den Tod und die Auferstehung Jesu, die in den vier Evangelien enthalten sind, deshalb nicht, weil sie die biblischen Festtage nicht kennen, die Jesus und seine Apostel hielten.



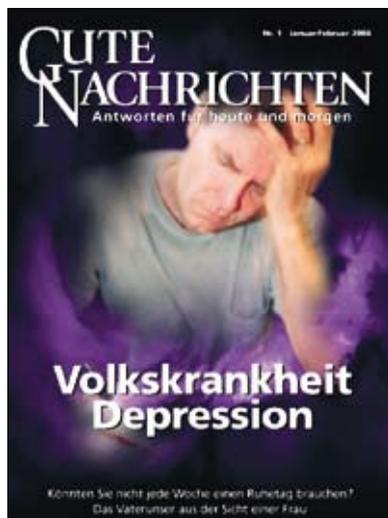
Wollen Sie diese christlichen Feste kennenlernen? Unsere kostenlose Broschüre *Gottes Festtage – der Plan Gottes für die Menschen* beschreibt sie im Detail. Auf Anfrage senden wir Ihnen ein Exemplar gerne zu.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn

Preiswerter geht's nun wirklich nicht!



Auf der Suche nach einem Geschenk? Es ist nicht immer so einfach, das Richtige zu finden, besonders für den Menschen, der das sprichwörtliche „alles“ schon besitzt. Wir können Ihnen bei Ihrer Suche behilflich sein, denn über etwas, was immer seltener zu finden ist, freuen sich die meisten Menschen: *gute Nachrichten*.



Kennen Sie jemanden, der sich über unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN freuen würde? Gerne schicken wir in Ihrem Auftrag ein kostenloses und unverbindliches Geschenkabonnement an Ihre Verwandten, Freunde oder Bekannten. Für eine Freundschaftswerbung gelten die gleichen Bedingungen wie für alle anderen Abonnements: Sie sind auf Dauer kostenlos, können jederzeit abbestellt werden und sind ohne jegliche Verpflichtung. Kein unerwünschter Vertreterbesuch und keine Aufforderung, einer Organisation beizutreten.

Sie können uns Ihren Wunsch für ein Geschenkabonnement mitteilen, indem Sie die dafür vorgesehene Antwortkarte in dieser Zeitschrift benutzen.

**CUTE
NACHRICHTEN**

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org